

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Dienststelle: Postamt Riesa.
Grenzstr. Nr. 20.

Postleitzahl: Leipzig 2100.
Girokonto Riesa Nr. 12.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 69.

Sonnabend, 23. März 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierjährlich 8 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Summe für jedes weitere Jahr. Nachmungs- und Vermittelungsschüsse 20 Pf. pro Seite. Bereitwilliger Rabatt erhältlich, wenn der Betrag verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierzehntägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Schwierigkeiten des Betriebes der Druckerei, der Rieseraner oder der Verleihungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hähnel, Riesa; für Anzeigenpost: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Niphamer-Serum mit der Kontrollnummer: 255 „Zweihundertfünfundfünfzig“ aus dem Sächsischen Serumwerk in Dresden ist wegen Abschwächung zur Einsichtung bestimmt worden.

Dresden, am 21. März 1918.

Ministerium des Innern.

376 II M
1205

Stiftungszinsen.

Zu vergeben sind die Zinsen der unter der Verwaltung des Rates der Stadt Riesa stehenden Stiftung des Herrn Friedrich Wilhelm Juchs in Höhe von 425 M. pro Jahr. Nach den Bestimmungen der Stiftungsurkunde sind die Zinsen einem förmlichen guten, dabei beschäftigten und fleißigen Knaben, dessen Eltern nicht in der Lage sind, ihm aus eigenen Mitteln nach vollendetem Schuljahr eine weitere Ausbildung in einer Wissenschaft, einer Kunst oder einem Gewerbe geben zu lassen, zu gewähren.

Diesbeialtige Geleute sind unter Anfüzung von Zeugnissen bis 10. April dieses Jahres bei uns einzureichen.

Riesa, den 22. März 1918.

Der Rat der Stadt Riesa.

End.

Petroleum-Abgabe.

Im Laufe der nächsten Woche können wir nochmals, und zwar voraussichtlich bis zum Herbst das letzte Mal, für jeden Haushalt ohne Gas- bzw. elektrische Beleuchtung 1/2 Liter Petroleum abgeben.

Ausgabe der Bezugskarten erfolgt Dienstag, den 26. März, zwischen vormittags 8 und 1 Uhr mittags und zwischen 3 und 6 Uhr nachmittags in der Polizeiwache. Vor- ausweisfarbe und, falls Bezugskarte hier noch nicht geholt worden ist, Bescheinigung des Hauswirts über das Fehlen anderweitiger Beleuchtung sind vorzulegen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 22. März 1918.

End.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

nehmen wie bis 18. April mittags 1 Uhr entgegen.

5% iae Reichsanleihe — freie Stunde — 98.— v. S.

Schuldenbeiträge 97.80 "

4 1/2% iae Schahamweisen 98.—

Vermittelung, Aufbewahrung und Verwaltung der Stücke vollständig kostenfrei.

Sparkasse der Stadt Riesa.

Bekanntmachung.

Das hinter den Poppitz-Mergendorfer Familiengräbern liegende Quartier des heiligen Friedhofs, auf dem sich Kindergräber befinden, soll demnächst neu belebt werden. Diejenigen, die an den Grabsteinen ein Interesse haben, werden nach § 44 der Friedhofsordnung aufgefordert, dem Präsidenten Riesa bis zum 15. April 1918 davon Mitteilung zu machen. Näheres ist in der Präsidentsanzlei und bei dem Totenbettmeister zu erfahren.

Riesa, den 23. März 1918.

Der Kirchenvorstand. Friedrich.

Stadt. Sparkasse Strehla.

Einlagen werden jeden Wochentag angenommen und alljährlich verzinst zu 3,5%. Geheimhaltung statutarisch verbürgt.

Auch ein Dreiflang.

(Kirchenkonfirmation.)

Der berühmte Kirchenhistoriker Karl von Hase hat einmal gesagt, die Konfirmation sei auf dem Wege, tatsächlich „ein Sakrament des neueren Protestantismus“ zu werden. Das ist nun freilich nicht seltsame, aber ein goldenes Wahrschauhorn liegt doch in diesem absichtlich zugelassenen Ausdruck. Raum eine andere kirchliche Handlung ist so vollständig geworden, wie gerade die Konfirmation.

Es ist ein Dreiflang in ihr, wie es in dieser Weise nur eben dieses eine Mal erdet. Kirche, Schule und Haus leben ihre Sprache. Die Kinder haben ihre seeligergetragene Vorbereitungssunden gehabt. Sie sollten einen nachhaltigen Eindruck von der Kraft und Herrlichkeit eines sündigen evangelischen Glaubens empfangen und dabei etwas von der Tatsache vernehmen, dass Kirche und Kirchlichkeit nur folgerichtige Ausstrahlungen und Bezeugungen dieses Glaubens sind. Natürlich können die Jungen und Mädchen, die am Konfirmationsaltare noch nicht das ganze tiefe Verständnis für den starken Lebenswert der Kirche haben, aber es ist recht und gut, wenn sie in dieser feierlichen Stunde einen kräftigen Hinweis auf kirchliche Pflichterfüllung bekommen. Man sprach in früheren Zeiten von der Konfirmationshandlung als von einer „Aufnahme zum guten Gewissen“, und sie ist auch heute noch mit in erster Linie eine herliche Mahnung zum guten kirchlichen Gewissen. Für viele Tausende von deutschen Kindern ist nun auch gleich der Zeitpunkt der Schulentscheidung da. Muß auch reichlich für Beruf und Leben weiter gelernt werden, so hat doch die Schule ihre elementaren Bildungsgrundlagen gegeben, sie hat an und mit den Kindern ein bestimmtes und wichtiges Ziel erreicht. Auch die Schule hat es in einem hohen Grade mit der Seele des Kindes zu tun, und die Konfirmation ist wie ein freundlich ernster Appell, dass Kirche und Schule immer tüchtig Hand in Hand gehen möchten. Und als drittes im Bunde das Haus! Die Eltern — der Vater ist vielleicht im Felde — umranken ihr Kind mit allen guten Wünschen und Hoffnungen. Sie möchten, dass die Saat von Schule und Kirche wicliche Lebensfrucht werde. Sie

bedenken an tausenderlei, und die Liebe verklärt auch so manche Sorge wegen des Kindes. Wohl dem Eltern, das in christlicher Häuslichkeit eine wirkliche, sonnige Kindheit hatte! Das leuchtet nach bis in ferne, späte Bevölkerungszeit...

Kirche, Schule und Haus! Gottes Segen über diesen Dreiflang am Konfirmationsstage! Auch in kriegsrichtiger Zeit soll der Konfirmationsjungen seine volle Kraft entfalten, ja da erst recht!

(Sächsische Evangel. Korrespondenz.)

Hertisches und Sächsisches.

Riesa, den 23. März 1918.

* Verleihung. Seine Majestät der Kaiser, König von Preußen haben den Herren Buchdruckereibesitzer Traugott Langer, Banddirektor Julius Alfred Nomberg und Banddirektor Albert Georg Briese das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen. Die Auszeichnungen sind den Genannten durch Herrn Bürgermeister Dr. Schneider ausgehändigt worden.

* Als Reinertrag der von den hiesigen vereinigten Männergesangvereinen veranstaltete Wohltätigkeits-

abende „Deutsches Volkslied und Singspiel“ wurden an den Verein „Heimadant“ der Stadt Riesa 1417 Mark

46 Pfennig abgeliefert. Dieser erfreuliche Erfolg ist der

gemeinfamen, unverdrossenen und selbstlosen Mitarbeit

edes einzelnen Mitwirkenden aus den hiesigen Bundes-

vereinen zu danken.

* Nun ist es endlich der Kapelle des Orlas-Pionier-

Batt. 22. Gestern vor kurzem ist an dieser Stelle die Bedeu-

tung des Militär-Orchesters, das den gestrigen Abend ver-

anstaltete, und die künstlerische Arbeit seines Leiters, des

Herrn Obermusikmeisters Himmer, voll gewürdigt wor-

den. Auch gestern erbrachten beide, die Pionierkapelle und

ihre Dirigent, mit der zweiten Peer-Gont-Suite von

Grieg, mit der ewigfrischen Ballettmusik aus Jeanne Schubert

„Rosalinde“ und mit den grandios und verständnis-

voll durchführten Begleitungen wiederum den Beweis,

dass sie auf dem Gebiete der musikalischen Reproduktion

eine führende Rolle in unserer Stadt mit übernommen

haben. „Minnie Rast lang.“ Mit nur diesen drei

Worten sprach, wenn ich mich recht erinnere, vor einigen Jahren der Kritiker eines Berliner Blattes die hinnelang fühlende Kunst der Dresdner Hofoperndängerin. Und in der Tat: Jedes Wort selbstverständlicher Zustimmung, und hier kann ein anderes nicht in Frage kommen, würde ihre prächtigen Niedergaben nur entwürdigen. Und Georg Wille spielte. Auch damit könnte, um zu variieren, alles gelöst sein, wenn nicht die Freude über seine glückliche Wiedergeburt nach schwerer Krankheit seine Geschreie veranlassen möchte, doch erneut zu bestätigen, dass er, wie am Dienstag in Dresden, so auch gestern hier u. a. das A-Woll-Konzert des Komponisten Kantorsohnes Voltmann, dem der Klangeliebende Künster und Musiker so wunderbar nachgeht, unvergleichlich schön spielt. Räthe Mohr begleitete wieder mit Sicherheit, mit schon oft geäußerten, seinem Verständnis und Anpassungsvermögen, Martha Brätzsch und Susanne Dombois tanzen, lebhaft applaudiert. „Deutsche Matrosen“ von Kelling und die Gardas aus „Dem Geist des Woiwoden“ von Großmann. Die Heranziehung des gefälligen Tanztrios vom Dresdner Opernballer war insofern ein ganz glücklicher Gedanke, als einem nicht unerheblichen Teile der Zuhörer- schaft damit Gelegenheit geboten wurde, so ganz „nebenbei“ eine gewisse Rast und einen gewissen Willen kennen und hören zu lernen. Die Kapelle des Orlas-Pionier-Batt. 22, der, humoristisch genommen, in den dies- winterlichen musikalischen Veranstaltungen ein guter Teil an der Mitwirkung zufiel, darf wieder mit ihren fühlterlichen Erfolgen von gestern und jedenfalls auch mit dem finanziellen Ergebnis zufrieden sein. — Unruhig führend Kinder gehören nicht in den Konzerthaal.

— Die Sächsische Allgemeine Bürgermeistervereinigung hat in einer Bittschrift an die Ständesämter zu einer Reaktivierungsvorlage über die Wohlfahrtspläne insofern Stellung genommen, als sie gelesen hat, dass als Träger der Wohlfahrtspläne an Stelle der Bezirkverbände die Gemeinden bestimmt werden. Der Rat in Dresden hat sich in seiner letzten Sitzung dieser Bittschrift angegeschlossen.

* Österreicher. Die Schwierigkeiten im Betrieb werden es der Eisenbahnenverwaltung auch zu Ostern wieder nicht möglich machen, ähnlich wie in früheren Jahren de-



Bei jedem Bankier, jeder Bank, Sparkasse, Postanstalt, Versicherungsgesellschaft, Kreditgenossenschaft werden Kriegsanleihezeichnungen entgegengenommen!

sondere Entlastungsschaff für den Personenverkehr einzulegen. Sobald alle Reisenden befördert werden, wird darüber nur dann zu ermächtigen sein, wenn sie wiederum selber selbst mit Österreichern durch die Beschränkung außer Acht gelassen werden. Wer aber unbedingt möchte, über Österreich reisen zu müssen, wähle dazu wenigstens nicht die Tage allerstärksten Verkehrs (30. März bis mit 2 April); es würde sonst damit zu rechnen haben, unterwegs wegen Überfüllung der Bäume zurückbleiben zu müssen.

* Letztes Gastspiel vom Theater der Feldgrauen. Man schreibt uns: Die beliebte Künsterin wird zu Österreich wohl zum letzten Male nach Wien kommen. Diesmal bringt das Theater der Feldgrauen im "Stern" die Neuheit "Das Glücksmöbel" von Max Reinhardt und Otto Schwarz zur Aufführung. Dieses Werk bietet etwas für Herz und Gemüt; ist von gesundem Humor erfüllt und gefühlvoll reich ausgestattet; vereinigt also in sich alle Vorzüglichkeiten eines guten Volksstückes. Zu den hier schon bekannten bewährten Kräften der Gesellschaft sind noch einige neue gekommen, sodass eine künstlerisch abgerundete Vorstellung gewährleistet werden kann.

* Herausgebung der Selbstversorgerzeitung. Der Bundesrat hat durch Verordnung vom 21. März (R.G.B. Seite 181), die Mengen an Brotgetreide, welche die Selbstversorger an ihrer Ernährung verwenden dürfen, für den Kopf auf 6½ Kilogramm monatlich festgesetzt. Während sie bisher 8½ Kilogramm betragen, entsprechen sie nunmehr der der vorlängig berechtigten Bevölkerung für den Kopf zustehenden Menge. Die zufriedigen Stellen waren sich bei Erlass dieser Maßnahme bewusst, dass sie der landwirtschaftlichen Bevölkerung ein schweres Opfer auferlegt. Sie war aber unbedingt notwendig, um die Reichsgetreidestelle in den Betrieb gehender Getreidemengen zu bringen, und um die Bevölkerung aus den Vororten alter Cente bis zum Eingang genügend zu versorgen. Man schreibt uns: Die Maßnahme ist als eine vorübergehende gedacht. Erfüllen sich die Hoffnungen auf genügende Zufuhren, so wird die Wiederherstellung der bisher geltenden Selbstversorgung von 8½ Kilogramm erfolgen. Damit eine dauernde Wiederherstellung, wenn es die Vorräte gestatten, unverzüglich vorgenommen werden kann, ist diese Maßnahme dem Reichslandrat (Saaatssekretär des Kriegsministeriums) zur selbstständigen Anwendung überlassen worden. Um zu vermeiden, dass schwer arbeitende Landwirte gegenüber den südlichen Schwierigkeiten durch Herausziehung der Selbstversorgung zurückgesetzt werden, hat die Reichsgetreidestelle Vorsorge getroffen, dass der schwer arbeitende Landbevölkerung während der Bestellzeit und während der kurzen Rüttelungen gewährt werden können. Daraufgegeben sei, dass diejenigen Mengen, die die Landwirte auf Grund der neuen Verordnung ableisten, ihnen genommen werden, insoweit sie selbstverständlich kein Verlust haben, wegen vorläufiger Ablieferung trifft.

* Beschränkungen des Sommerfrischenverkehrs in Sicht! Für den Baden- und Sommerfrischenverkehr sind in diesem Jahre Beschränkungen in Aussicht genommen, die für das ganze Reich nach gemeinsamen Richtlinien erfolgen sollen. Die Beschränkungen werden von der Zustimmung des Kriegsministeriums abhängig sein. Neben die Form, die die Richtlinien annehmen sollen, schweden noch Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungen. Das gewünscht werden muss, dass wirklich erholsamkeitserfüllte Ferienorte, deren Zahl groß ist, das Recht auf den Aufenthalt in Bädern und Kurorten gewahrt wird. Auf der anderen Seite werden beschränkende Bestimmungen für nocheinmal gehalten, um die Versorgung der Bevölkerung gegenüber der Bavenauflösung durch den Schleichhandel sicherzustellen. Beschränkte Geschäfte sind noch nicht gefasst. Aber man denkt daran, für alle Badeorte und Sommerfrischen und insbesondere die Orte unter 8000 Einwohnern die Fremdenzahl zu beschränken, eventuell auch die Aufenthaltszeit der einzelnen Kurgäste zu begrenzen und vielleicht auch die Bebringung ärztlicher Atteste zu verlangen. Die beteiligten Regierungen werden sich bis Ende des Monats über die Wege, die ihnen in dieser Richtung gangbar erscheinen, äußern, woraus dann ein endgültiger Beschluss und eine Verordnung des Bundesrats zu erwarten ist.

* Neue Markenheftchen. Eine neue Art von Briefmarkenheften hat die Reichspost ausgegeben. Sie enthalten nicht weniger als vier verschiedene Arten Freimarken, je fünf Stück zu 5 und zu 10 Pf., sowie je zehn Stück zu 7½ und zu 15 Pf. Der Gesamtwert der 30 Marken ergibt so wieder drei Mark. Die Liebhaber von Marken verschiedener Farbe und verschiedenen Wertes auf bemerkenswerten Blättern kommen bei dem neuen Heftchen besonders gut auf ihre Beute.

* Der rohne Ruhelos, die Pestbekämpfung, hat in seinem der uns feindlichen Länder, selbst in Russland nicht, so unheilvolle Folgen gezeigt, wie in Rumänien. Dort haben einige wenige Kriegsbevölker, die jeden Gewissens gegen ihr Land hat und jeder Verantwortung gegen ihre Pflichten als Staatsmann und Politiker lebig waren, durch das Gold der Entente verführt, ihr Land ohne anwesende Rotwendigkeit in den furchtbaren Weltkrieg hineingezogen. Das Schicksal Rumäniens, das dank der überlegenen Führung unserer Truppen dem Schwerpunkt Hindenburgs unterlegen ist, ist ein Beispiel dafür, weshalb Geschichte ein Band entgegenzieht, dessen Führung keine Verantwortung gegenüber sich und seinem Volk besitzt. Rumänien ist das Gegenbild zu Deutschland, das einer Welt von Feinden gewachsen war, weil sich die Führer und die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung stets der Größe der Verantwortung bewusst waren, die in diesem Existenzkampf auf ihnen lastet. Auch jetzt bei der aktiven Kriegsmaut gilt es wieder, sich dieser großen Verantwortung bewusst zu sein.

* Poppik. Der Pionier Arthur Weber bei einer Minenwerfer-Kompanie ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

Großenhain. Mit 180 Eiern und 4 Pfund Quark, sein häuerlich verpackt in einem Kästchen, gebaute vor gestern nachmittag mit dem Schnellzug ein kleinerdeiter junger Mann aus Berlin vom Berliner Bahnhof hier nach seiner Heimat abzufahren. Eier und Quark hatte er in der Umgegend hier aufgekauft, natürlich unter Überprüfung der festgelegten Gütekriterien. Die Lebensmittel wurden von der Polizei mit Beslag belegt und der Sammler steht seiner Verhaftung entgegen. Man kann nur Genugtuung darüber empfinden, wenn, wie in diesem Falle, solche Schleichhändler mit Lebensmitteln bei ihrem Treiben gesucht werden. Die große Anzahl der Eier wird der Versorgung der kleinen Bevölkerung entzogen.

Methuen. Beißblit zum Diebstahl seiner eigenen Fleischvorräte leistete höchst ein Gutsbesitzer unserer Gegend. Zwecks Antritt einer Eisenbahnfahrt machte er sich im Tagesgrauen auf den Weg nach dem nächsten Bahnhof. Außerhalb seines Ortes holte er einen ihm unbekannten ein, der sich mit Gutsdiensten einer schweren Last abmühte. Gütwillig half der Gutsbesitzer ihm tragen. Als er jedoch am Abend wieder auf seinem Gut anlangte, war er nicht wenig überrascht, zu hören, dass ein Spinnbube in der letzten Nacht sein im Keller stehendes Woktal bis auf den letzten Rest ausgeräumt habe. Also ging ihm der Gedanke durch den Kopf, dass er selbst dem Dieb bei der Gutsbeschaffung der Diebesbeute beihilflich gewesen sei.

Dresden. Am 28. April findet eine außerordentliche Versammlung von Sachsen's Militärvereinsbund statt, in

Gute Fortschritte der Angriffsschlacht im Westen.

(Königlich.) Großes Hauptquartier, 28. März 1918.

Deutscher Kriegsbericht.

Unter Führung Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist die Marneoffensive gegen die englische Front bei Arras, Cambrai und Sr. Quentin seit 3 Tagen im Gang. Auch seither wurden gute Fortschritte gemacht. Divisionen der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht eroberten die Höhen nördlich und nordwestlich von Croisilles, zwischen Bapaume-les-Croisilles und Monceyres drangen sie in die zweite feindliche Stellung ein und nahmen die in ihr gelegene Dorfer Bauloy-Francoeur und Morches. Starke englische Gegenangriffe scheiterten. Zwischen Goncourt und dem Oignon-Bach wurden die ersten beiden Stellungen des Feindes durchbrochen. Die Höhen westlich von Goncourt, Hénicourt und Villers-Saucon wurden genommen, im Tale des Cologne-Baches Roisel und Marquise erobert. Erbittert war der Kampf um die Höhen von Epehy. Von Norden und Süden umfasst, muhte der Feind in unseren Truppen überlassen. Zwischen Epehy und Roisel versuchten die Engländer vergeblich, in starken Gegenangriffen unsere Verteidigungsstellungen zum Halten zu bringen. Sie waren sie überall unter den schwersten Verlusten zurück. Die Höhen nördlich von Vermelles wurden erobert. Wie sieben vor der dritten feindlichen Stellung. Unter der Wirkung dieser Erfolge rückte der Feind seine Stellungen im Bogen südlich von Cambrai um. Wir sind über Demicourt, Gédoncourt und Ribecourt gefolgt.

Der die Neuwahl eines Bundespräsidenten vorgenommen werden soll.

Unter Führung Sr. Majestät des Kaisers und Königs wurde die Maaslinie zwischen Maas und Meuse im Bereich der Gemeinde Wélen. Von habsuchenden Kindern wurde in einer fast unzugänglichen Schlucht in der Nähe des Utterwalder Gründes der Deichnam des seit Oktober vorjigen Jahres vermissten Gutsvermögens Noah aufgefunden. Der Hundort liegt ganz in der Nähe seiner Wohnung, der Gutsdorf "Zur Waldidylle".

Gremmendorf. Unsere Gemeinde hat der Bevölkerungsförderungsgesellschaft Flöha ein 7000 Quadratmeter großes Gelände zur Bebauung mit Kleinwohnungen vollkommen zinslos zur Verfügung gestellt.

Chebimont. Vom diesigen Schwurgericht wurde am Donnerstag der 31 jährige Bäckerjunge Richard Jahn aus Leipzig, der zuletzt hier wohnhaft war, wegen vorsätzlicher Tötung seiner Eltern zu 11 Monaten Gefängnis verurteilt. Jahn hatte am 22. August v. J. seine Eltern, die ihm unter geworden waren, während er im Felde stand, durch zwei Revolverschläge getötet. Die Anklage nahm an, dass die Tat ohne Überlegung geschahen sei.

Werdau. In diesem Vorfrühling sind im Werdauer Walde bereits acht Kreuzottern getötet worden. Die zuhändige Stelle sucht für jedes Eich die gezielte Jagdprämie von 40 Pf.

Walthersdorf i. Crig. Ein tödlicher Unfall ereignete sich beim Gutsbesitzer Stopp. Die Ehefrau desselben fandte sich in einem Kloster, der in dem Schlafräum stand, einen Ausweis für eine dringliche Eisenbahnfahrt. In dem Kloster befand sich jedoch unter einem Kleidungsstück, von dem die Landwirtin keine Ahnung hatte, ein geladener Revolver. Die Waffe entlud sich und das Geschoss drang in den Unterleib der Frau, die bald darauf verstarrt.

Hohenstein. Unsere ehemals blühende Web-Industrie ist durch die Beschaffung der Baumwolle und Papierwaren vollständig stillgelegt. Fast sämtliche Betriebe, auch die Webfabriken, haben geschlossen, und die Zahl der Arbeitslosen beträgt, trotzdem schon viele abgewandert sind, noch gegen 2000. Um das Los der Arbeitslosen etwas zu mildern, sind jetzt wieder Schritte unternommen worden, um Heeresaufträge zu erhalten.

Meerane. Im Namen der Stadtverwaltung bat Bürgermeister Dr. Rüdiger in bezug auf eine dieser Tage freigekommene Schiefer, bei der ein Militärransport auf offener Straße auf einen flüchtenden Soldaten stieß, bei der Militärbehörde entschieden Einspruch erhoben und mit Rücksicht auf die Verfehlensicherheit um schleunige Aufhebung dieser Schiebsordnungen erucht.

Neukirchen. Für 10000 Mark Garne gekohlten wurden bei der Firma H. Steudten mittels Einbruchs.

Leipzig. Der Feindverkehr in der Mehwoche spiegelte sich in folgenden Zahlen wieder: In der Zeit vom 24. Februar bis 2. März sind in bilden Hotels und Privatzimmern 9620 Reichsdeutsche und 161 Ausländer abgestiegen, während in der heraus folgenden Woche vom 3. bis zum 9. März im ganzen 32 219 Fremde polizeilich angemeldet worden sind. Hierunter befinden sich 3392 Ausländer, nämlich 1481 Österreicher, 544 Russen, 346 Holländer, 290 Ungarn, 228 Schweizer, 155 Schweden, 122 Dänen, 111 Bulgaren und 68 türkische Mehmedsche, Norwegen war mit 59 und Luxemburg mit 58 Landesangehörigen vertreten. Ferner waren 2 Perser, 4 Spanier, 17 Belgier und 6 Griechen hier anwesend.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 28. März 1918.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

Berlin. Die "Kreuzzeitung" schreibt: Mit berechtigtem Vertrauen seien wir auch der weiteren Entwicklung des Kriegskampfes im Westen entgegen. Wir halten uns fest von aussichtsreichen Hoffnungen, denn wir wissen, dass uns ein leichter Sieg nicht verschieden sein kann, aber wir haben die Zuversicht, dass dieser Kampf zum Siege führen wird. — Die "Freiheitliche Zeitung" heißt es: Die Würfel rollen. Es handelt sich für uns um Sein oder Nichtsein, um die bittere aber unbedingt notwendige Verteidigung dessen, was wir von unseren Vätern ererbt und was wir in eifriger Freudenarbeit hinzugewonnen haben. Die Regierungen der Untenteile haben alle Unerwartungen der Mittelmächte aufgewiesen, unbeflümmt um das Schicksal der eigenen Völker, und sie auch nicht warnen lassen durch die Entwicklung der Dinge an der Ostgrenze. Gewaltig und unmenschlich sind gewiss die Anstrengungen, die unsere tapferen Soldaten auf sich nehmen müssen. Grobes wird auch von den Dabeibleibenden verlangt. Sie werden es leisten, indem sie ihre eigenen Rücksichten und Lasten ohne Müren auf sich nehmen zu Gunsten des Gemeinwohls. Vor allem gilt es jetzt auch auf Hause die Einheit der Front streng inne zu halten. Denn gibt es nur ein Deutschland, nur einen Willen, und der heißt: "Siegen." — Nach einer eigenen Meldung der "Norddeutsche Allgemeine Zeitung" ist die englische Presse stark niedergeschlagen über den ersten deutschen Erfolg bei der neuen Westfront-Offensive.

Nach einer Meldung des "Berliner Lokalaus" meldet das "Berliner Tagblatt" aus London: Die Times berichtet, dass die Errichtung der Kriegsgefängnisse den englischen Lebensmittelmarkt sehr stark belastet, sodass ein Überschuss eines höheren Angabes deutlicher Kriegsgefängnisses nach Amerika erforderlich wäre. Da die Suise jetzt fast ausschließlich mit Sandballast nach Amerika ausfließt, könnten die Kriegsgefängnisse sehr gut mitfahren und die Überschlagskosten würden sich bei den jüngsten hohen Lebensmittelpreisen wohl rentieren.

Swischen Omignonbach und der Somme haben sich sowohl der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz nach Überquerung der ersten feindlichen Stellungen den Weg durch den Holnonwald und über die Höhen von Bar und Mouy erkämpft und dringen in die 3. feindliche Stellung ein.

Südlich der Somme durchbrachen Divisionen die feindliche Linie und waren den Feind in unaufhaltlichen Vordringen über den Canal de l'Escaut nach Westen zurück. Jägerdivisionen erzwangen den Übergang über die Sie weitlich von La Bassée. Im Verein mit den ihnen nachfolgenden Divisionen hielten sie die mit den ständigen Wellen von La Bassée gesetzten Höhen, nordwestlich der Stadt.

Die Beute haben bisher gemeldet:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: 15 000 Gefangene, 250 Geschütze;

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: 10 000 Gefangene, 150 Geschütze, 300 Maschinengewehre.

An der übrigen Westfront dauerten die Artilleriekämpfe zwischen Aisne und La Bassée-Kanal, beiderseits von Stein, vor Verdun und in Soissons fort.

Infolge der durch Neubildung des rumänischen Ministeriums hervergerufenen Verzögerung der Verhandlungen wurde der Waffenstillstand mit Rumänien um 8 Tage verlängert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.



Der erste Großkampftag im Westen.

(B.T.W.) Berlin, 22. März. Am 21. März hat die deutsche Offensive an der Westfront eingeleitet. Sie richtete sich zunächst gegen die Engländer. Die Artilleriekampftaktik erbrachte im Morgengrauen. Schon nach wenigen Stunden äußerte sich zügiger Feuerwechsel trat die deutsche Infanterie um 10 Uhr vormittags zwischen der Scarpe und Oise in einer Ausdehnung von 80 Kilometer zum Turm an. In harten, für den Feind äußerst blutigen Kämpfen nahm sie in breiten Abschnitten überall die englischen Linien. Der den Engländern völlig überwältigende kommende Angriff entzog ihnen wichtige Abschnitte ihres sorgfältig vorbereiteten und stark ausgebauten Kampfgeländes. Obwohl ein dicker Nebel, der erst später der Sonne wich, die Kampftaktik anfangs behinderte, war doch der Erfolg über Erwartungen groß. Die Einheiten der tapferen und zäh wehrenden Engländer an Toten, Verwundeten und Gefangenen ist sehr schwer, die deutschen Verluste überraschend gering. Die erste Großkampftag endete verhältnismäßig für die deutschen Waffen. Der Geist der Truppe ist von fröhlicher Siegeswürde getragen. Die Beute an Gefangenen, Geschützen und sonstigem Kriegsmaterial konnte noch nicht endgültig festgestellt werden. Bis jetzt sind 16000 Gefangene und 200 Geschütze gemeldet.

Berlin, 22. März. Von einem aus dem Großen Hauptquartier kommenden Offizier wurde dem Kriegsberichterstatter des "B. T." erzählt, dass als gestern mittag die ersten Meldungen in Gegenwart des Kaisers und Hindenburgs verlesen wurden. Hindenburg in seiner Schlafzimmertaktik ansprach: "Nun, Majestät, ich denke, wir können mit diesem ersten Erfolg recht zufrieden sein."

Amsterdam, 21. März. Nach Meldungen aus London an das Handelsblatt teilte Bonar Law im Unterhaus mit, dass die Deutschen heute morgen über eine Front von 80 Meilen zwischen Scarpe und Oise einen Artillerieangriff unternommen, einen Angriff in einem großen Maßstab, als wie während des Krieges auf irgend einem Teile der Front. Es wäre nicht die geringste Überraschung hierbei, denn der Angriff sei gerade dort geschehen, wo er nach den englischen Informationen statthaben sollte. "Vor drei Tagen erhielten wir", so sagte Bonar Law, "vom Hauptquartier den Bericht, dass der Feind definitiv den Angriff beschlossen habe. Der Kampf dauert fort."

Daaq, 22. März. Holländisch Rizwobureau meldet aus London: Die englische Presse ist stark niedergeschlagen über den ersten deutschen Erfolg bei der neuen Westfront-Offensive. "Daily News" sagen: "Gute Striche, die schwach verteilt waren, mögen vorübergehend verloren sein, aber ein Vormarsch wird zweifellos aufgehalten werden. Deutschland ist auf einen sofortigen Erfolg angewiesen, denn die herrschende Partei muss dem Volke Rechenschaft überbringen, wenn sie die Oberhand im Lande behalten will. Wie groß auch in Deutschland der Anfangserfolg hingestellt werden mag, die Wahrscheinlichkeit, dass es nur ein kleiner Erfolg ist, wird bald bekannt sein."

Genf. Die den Kämpfen an der Westfront gewidmete Davosnote erkennt die Großzügigkeit der deutschen Führung an und hofft, dass das Grosses Streitkäste, deren Überstandsfähigkeit einer harten Probe ausgesetzt sei, mit

den französischen Waffenbrüder im Entscheidungskampf Schüter an Schüter ausstoßen würden. Auffallend an dieser Note ist, daß die Möglichkeit einer Ententeoffensive nicht in Erwägung gezogen wird.

Englischer Heeresbericht vom 21. März abends: Gegen 8 Uhr heute früh wurde nach bestigem Geschützfeuer von beiden Seiten mit Spreng- und Gasgranaten auf unsere vorheren Stellungen und weiter zurückgelegten Räume ein mächtiger Infanterieangriff durch den Feind ausgeführt, auf einer Front von über 50 Meilen Ausdehnung vom Ostufer bis zum Seebrücke bei Gravelles. Feindliche Artilleriedemonstration fanden auf einer ausgedehnten Front statt, nördlich des La Bassée-Kanals und im Abschnitt Obern. Der Angriff, von dem bereits seit einiger Zeit bekannt war, daß er sich in Vorbereitung befand, wurde mit großer Kraft und Entschlossenheit während des ganzen Tages durchgeführt. Im Laufe des Kampfes brach der Feind durch unsere Vorpostenstellungen hindurch. Es gelang ihm, in unsere Kampfstellungen am gewissen Teilen der Front einzubrechen. Die Angriffe wurden in breiten Massen ausgeführt und führten den beteiligten Truppen, die außerordentlich schwere Verluste hatten, teuer zu stehen. Schwere Kämpfe dauerten an der ganzen Front an. Starke Massen feindlicher Verstärkungsgruppen wurden während des Tages beobachtet, wie sie sich hinter den feindlichen Linien vorwärts bewegten. Verschiedene feindliche Divisionen, die für diesen großen Angriff besonders ausgebildet worden waren, wurden bereits festgestellt, darunter Einheiten der Garde. Erhebte Landarten, auf denen die Pläne des Feindes eingezeichnet waren, ließen erkennen, daß er an keiner Stelle der langen Angriffsfront seine Ziele erreicht hat.

Bericht.

* Berlin. (Amtlich) Im Sperrgebiet um England haben unsere Unterseeboote 20 000 B.R.T. feindlichen Handelsverkehr vernichtet. Die Mehrzahl der Schiffe wurde im Nermel-Kanal unter der englischen Flotte trocken aufgebohrt und starke feindliche Bewachungskräfte verloren. Alle Schiffe waren beladen, darunter der englische Dampfer "Clarija Radcliffe" (5754 B.R.T.) und ein 5000 B.R.T. großer Dampfer mit Munitionsladung. Den Hauptanteil an den Erfolgen hat Oberleutnant zur See Warzeck.

Der Chef des Admiraltäbes der Marine.

Zur Annahme der Friedensverträge.

* Berlin. Die "Nordd. Allg. Sta." schreibt halbamtlich unter der Überschrift "Der Frieden im Osten": Der Reichstag hat gestern mit großer Mehrheit dem Friedensvertrag mit Russland und den anderen Verträgen zugestimmt. Der Frieden mit Russland bedeutet für die Gegenwart eine ganz erhebliche Verbesserung unserer militärischen Lage. Für die Zukunft bedeutet er die Aussicht auf gute wirtschaftliche Beziehungen mit den östlichen Nachbarvölkern, insbesondere auch ein freundliches Zusammenvorwerk mit den Mandschus, die ehemalig zum russischen Reich gehörten. Unter der Leitung derselben ruhmreichen Führer, die mit der Befreiung Ostpreußens wenigstens den Grund zu diesem Friedensschluß legten, steht jetzt der Entscheidungskampf an der Weltfront. Auch er wird ein siegreiches Ende nehmen und uns den Frieden bringen, der Deutschlands würdig ist.

* Pausik. Morgen Sonntag abend wird im Saale des hiesigen Gasthauses vom Theater der Stadt Niela das Volksfest mit Gelang "Friede mit Russland oder Venore die Hularenbraut" und nachmittags Extrablatt, Die Deutschen vor Paris" zur Aufführung gelangen.

Zur Beschlagnahme der holländischen Schiffe.

* Haag. In der ersten Kammer fragte Collin in der Debatte über die Beschlagnahme der niederländischen Schiffe, was für Schritte die Regierung in der jetzigen Lage zu unternehmen gedenke. Holland sah sich der größten Rechtsverletzung gegenüber, die es jemals erlebt. Er fragte die Regierung, ob sie die Absicht habe, nochmals vor aller Welt energisch und offiziell Einbruch zu erheben. Der Minister des Auswärtigen antwortete, es gewähre der Regierung außerordentliche Befriedigung, daß ihre Entrüstung auch von dieser Kammer geteilt werde. Sie werde gegen die geschehene Vergewaltigung sofort protestieren und werde die Generalstaaten ins Vertrauen ziehen. (Beifall) Sodann trat der Minister der Bevölkerung in der Proklamation entgegen, daß die niederländischen Schiffe zwecklos und unzitfähig in den Hafen gelegen hätten. Das dies unrichtig sei, gehe schon aus den Bestimmungen des vorläufigen Abkommen her vor.

* Haag. In der zweiten Kammer erklärte der Erste Minister Cort van der Linden, daß die Regierung bestrebt gewesen sei, die Lebensinteressen Hollands zu berücksichtigen. Ein Ultimatum sei nicht gestellt worden, ebensoviel habe die Regierung unter deutschem Druck gehandelt. Sie habe sich lediglich durch den Notzustand beeinflussen lassen und verfügt, die beste Lösung zu finden. Jetzt sei dies alles vorbei. Das niederländische Volk sei einig ohne Unterschied von Rang, Partei oder Religion. Es hoffe, daß keine Stimme west über die Grenzen gehörte, wenn es gegen das Unrecht und den Zwang einen flammenden Protest einlege. (Beifall. Beifall und Bravo-Rufe.)

* London. Das Reutersche Bureau meldet aus New York vom 21. d. M.: Hier verlautet, daß die Regierung die Absicht hat, die vorgestern beschlagnahmten niederländischen Schiffe zu bewaffnen und so rasch wie möglich in den transatlantischen Dienst einzustellen. Sie sollen hauptsächlich zur Beförderung von Lebensmitteln nach den alliierten Ländern verkehren werden. Einige Schiffe sollen auch für den Truppentransport bestimmt werden.

Harte Prüfung.

Roman von Max Löffmann.

30. Fortsetzung.

"Sachkundig? Ich glaube, es war nur der gesunde Menschenverstand, der aus mir sprach."

Ihre weitere Unterhaltung wurde unterbrochen durch die Ankündigung, daß einige Musikkästen vorgetragen werden würden.

Man ließ sich auf die herumstehenden Stühle und Sofas nieder, und eine Sängerin, von der Mallmitz wihlhabt behauptete, daß sie "aus dem Schneider" heraus sei, trug mit schillernder Stimme eine hölzerne Ballade vor.

"Schön Sie sich nur den Begleiter an", lächelte Mallmitz und wies mit dem Kopf nach dem am Klavier sitzenden Herrn hin, dessen Böwenhaut eine tiefe schwarze Mahne zerte. "Macht er nicht eine Witze, als wenn Wagner und Liszt dumme Jungen gegen ihn würden?"

Ein starker Applaus erzielte seine letzten Worte.

Felicia wurde unruhig.

"Wann kommt das Eigentliche?" fragte sie.

"Nur Geduld, gnädiges Fräulein! Es muß erst Stimmung in die Einzelnen kommen. Genehmigen wir während der Zeit eine kleine Erfrischung!"

Er führte die drei von ihm besonders mit Besitztag besetzten Säle in einen kleinen Nebenraum, wo für schwaches Gelb allerlei Delikatessen und Getränke bereit standen.

Felicia trank ein Glas Wein, Felicia nippte an einem Glas Tee, und Mallmitz lagte mit verhaltenem Lachen:

"Schön Sie nur dort im Hintergrunde den armen Bild-

* Rotterdam. In dem Beschlagnahmevertrag Wilhons gegen die holländischen Schiffe in Amerika befindet sich folgender bemerkenswerter Satz: Seit einigen Monaten unterhandeln die Vereinigten Staaten zusammen mit mehreren Bundesgenossen mit der holländischen Regierung. Da die Unterhandlungen sich hinschleppten, machte der holländische Vertreter, der es gern sehen wollte, daß die holländischen Schiffe so schnell wie möglich losmachen könnten, die ganze in amerikanischen Häfen liegende Tonnoie mit wenigen Ausnahmen sofort an die Vereinigten Staaten für 20 Tage zu vermieten. — Die U.S.A. bemerkte hierzu: Man muß von der holländischen Regierung eine unmissverständliche Erklärung fordern, ob diese Behauptung Wilhons zutrifft oder nicht. Die Antwort auf diese Frage wird für die deutsche Beurteilung des ganzen Sachverhalts und für unser Verhalten gegenüber Holland von grundlegender Bedeutung sein.

Eine Interpellation über geheime Überwachungsstellen

in München.

* München. In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenkammer begründete der Abg. Schmidt-München (Soz.) eine Interpellation betr. die geheime Überwachungsstellen in München, die sich gegen die Bevölkerung sowohl der Richter des Innungs- wie des Reichstagsfriedens wendet. Der Kriegsminister v. Bellingrath beantwortete die Interpellation, indem er sagte, daß die politische Gefinnung der bayerischen Bevölkerung durch eine der bayrischen Regierung nicht bekannte Organisation überwacht werde, ist undenkbar. Ich kann insbesondere mit aller Bestimmtheit erklären, daß die Oberste Heeresleitung oder derstellvertretende Generaloberst in Berlin irgendwelche Einrichtungen zur Auskundschaftung der Gefinnung der bayerischen Bevölkerung nicht getroffen haben. Namens der Staatsregierung kann ich die Verhinderung geben, daß wie die Hand zu politischen Gefinnungsdienstleistungen nicht dienen werden und daß die Regierung etwaigen Verlusten, solche Verstrebungen von außen herein ins Land zu bringen, mit aller Stärke entgegen treten würde. Nach eingehender Bezeichnung der Interpellation erklärte der Minister des Inneren Dr. v. Breitreich, eine besondere Stelle zur Einholung von Informationen sei nicht geschaffen worden. Eine Bezeichnung der einheimischen Bevölkerung finde nicht statt.

Größnung der Schiffahrt auf dem Donje.

* Berlin. Für die nächsten Tage wird die Größnung der Schiffahrt auf dem Donje angekündigt.

Verdopplung der Mannschaftstärke der amerikanischen Flotte.

* Washington. (Reuter) Der Marineausschuß des Präsidentenbaues hat über den Marineetat, der zur Ausgabe von etwa 1.827.600.000 Dollars für das Jahr 1918 beginnende Rechnungsjahr ermächtigt, einen günstigen Bericht an das Haus erstattet. Die Vorlage ermächtigt zur Vermeidung der aktiven Marinemannswaffen von 87000 auf 180.000 Mann. Diese Marinenvorlage ist um über 800 Millionen Dollars größer als alle bisherigen in der Geschichte Amerikas.

August-Brest-Vitosof-Riew.

* Brest-Vitosof-Riew. Am 18. März früh verließ die erste Flugpost zwischen Brest-Vitosof und Riew. Sie berührte die Orte Luck, Sbitomir und Riew, um sie mit eiliger Briefpost zu versorgen.

Die Javaner marschieren.

* Von der Schweizer Grenze. Information berichtet aus Tokio: Infanterie der Freiwilligen in Blagoweshen marschiert ein japanisches Freiwilligenkorps in Gewaltmarschen gegen die Stadt.

Die Verantwortung

Was Verantwortung tragen heißt, auch dafür ist uns der Krieg ein ernster Lehrmeister geworden. Wer kann ermessen, welch unendliche Verantwortung unsere Heerführer bei all den großen Unternehmungen vor sich selbst und vor ihrem Volke tragen. Wer dachte nicht an die verantwortungsvolle Aufgabe unserer Regierung, Staatsmänner und Politiker, nicht minder an die der Presse? Wie aber trifft die Schuldigen an dem Völkermord und die Kriegsgefechte die ungeheure Verantwortung für die Weltkatastrophe? Der Krieg hat jedem das Gefühl der eigenen Verantwortung verstärkt zum Bewußtsein gebracht. Wir selbst haben es zu verantworten, daß das Reich frei und unversehrt unseren Nachkommen bleibt. Zeigen wir bei der 8. Kriegsanleihe, daß wir unsere Verantwortung erkannt haben!

Nova Ullertenkonferenz in Italien.
Varel. Wie die "Giornale d'Italia" meldet, findet im April eine neue Konferenz der Ullerten in Italien statt.

* Bern. Wie die "Agence Suisse" aus Bern meldet, werden der Tribunus folgen die Klassen 1905 bis 1910 in den Provinzen Attala, Thessaloniki, Epirus und auf den Inseln Ostrikerland und in den zwei Militärbezirken Nordgriechenlands unter die Waffen gerufen.

Bermischtes.

Meldung des Schönberger Morde.

Eine überraschende Meldung hat der an der 51-jährigen Hausfrau Francis Friedenthal in der Münchner Straße 35 zu Schönberg verübte Raubmord gefunden.

Nicht der verdächtige Teufelkreis, keine gewöhnlichen Verbrecher, sondern die 16-jährigen Dienstmädchen Clara Kleckewald und Anna Ölsner haben nach ihrem eigenen Geständnis das Verbrechen gemeinsam begangen.

Komödien drama. Aus Neukölln wird gemeldet: Der berühmte Militärbücher Paul Bebe war seinen achtjährigen Sohn Paul und seine fünfjährige Tochter Else aus dem kleinen Stock in den Hof hinab. Dann sprang er selbst nach. Alle drei blieben tot liegen. Bebe war verheiratet und lebte in guter Ges. Seine Frau und ein kleines Kind waren zur Zeit der Tat in der Wohnung.

Geschäftliches.

Auf die Anzeige im berühmten Anzeigenblatt betreffend "Mattava", neuester und bester Baustoff zur Verstärkung der Ratten, Mäuse und Hamster sei hiermit aufmerksam gemacht.

Für die zahlreichen ehrenden Geschenke und Glückwünsche zu unserer Vermählung sagen wir allen herzlichen Dank.

Rudolf Bach und Frau
Martha geb. Stanick.

Gröba, den 17. März 1918.

Portemonnaie mit 20 Mr. Scheine freitags nachm. von Polenitz. — Bäcker Streble verloren. Gegen Belohnung abgab. Polizeiwache Gröba.

In Gröba wird von rubigen Leuten Wohnung gesucht für 1. April ab 1. Juli i. Preise von 200—300 M. Os. mit L B 236 an das Tgl. Riesa.

Wir suchen für 2 jüngere Angestellte

je 1 gutmöbl. Zimmer

mdgl. in Gröba. Angeb. m. Preisang. sind umgebend einzureichen beim Elektrizitätsverband Gröba.

Sonnige Wohnung

gesucht für 1. Juli von Beamten mit älterem Sohne zum Preis bis 600.— Angebote unter D A 204 an das Tageblatt Riesa.

Schlafstelle los. gesucht.

Werte Angebote unter P B 240 an das Tageblatt Riesa.

Möbel. Zimmer

m. Gas od. elektr. Licht per 1. 4. gesucht. Angebote unter M B 237 an das Tgl. Riesa.

Wohnung,

Stube, Kammer, Küche oder 2 Stuben; g. u. R. s. 1. Juli gesucht. Angebote unter J B 231 an das Tgl. Riesa erbitten.

Gut möbliertes Schlafzimmer

auch Wohn- und Schlafzimmer mit elektr. Licht s. 1. April von Einj. Gebrüder in nächster Nähe der 32er Kaiserne zu mieten gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter E Z 189 an das Tageblatt Riesa erbitten.

Arbeiterinnen

werden angenommen

Schützenstr. 29.

Rüchenmädchen

für sofort bei böhem Lohn

sieht Wiesbaden.

Quasdorf, Mantik.

Einen starken Öffnerungen

sowie eine Wirtschafterin auf großes Gut oder Rittergut

hat abzugeben die Obige.

Erlösches und sauberes Mädchen

von 18—18 Jahren, das auch im Geschäft mit fälig sein muß, zum 15. April gesucht.

Angebote erb. Frau Marlies

Haase, Grödnik, Amtsamt.

Großhain.

Arbeiterinnen

werden angenommen

Schützenstr. 29.

Rüchenmädchen

für sofort bei gutem Gehalt

gesucht.

Marktendrei Wolff,

Dr. Bl. Seithain.

Kl. m. g. Handdrift

sucht Beschäftigung. Off. u.

K A 210 an das Tgl. Riesa.

Sie wurden überstimmt, daß eine Dienstmädchen wurde hergerichtet und mußte sich als Biergeiste mit heranreihen, was sie verschämmt fühlend ganz gern zu tun schien.

Alle Gasflammen bis auf eine wurden ausgedreht,

die Seite wurde wieder geschlossen, und eine Grabesstille herrschte in dem Raum.

Diese vierzehn regungslos daibenden Menschen mit den starren Gesichtern schienen zu einem Gericht zu gehören, das schweigend Gericht über einen Mordfall abholen will.

"Gott zum Gruss, ihr lieben Geister!" sagt ein kleiner, weißhaariger Herr mit dumpfer Stimme.

Es blieb still.

Er wiederholte den Anruf dreimal. Beim dritten Mal

ließ sich tatsächlich ein leises Klopfen vernachten, das vor

stotzte, fast schüchtern klang, und alle faulischen Gewohnheiten wie der kleine Herr nun das Alphabet heranzögern begann,

und mühsam ein Wort zusammenbuchstabiert wurde. Es



Mannesmann-Mulag

(Motoren- und Lastwagen)
Aktien-Gesellschaft
AACHEN

Motor-Lastwagen
Motor-Omnibusse

Verkauf für das östliche Sachsen: Oskar Dietrich, Ingenieur-Büro, Dresden 27, Chemnitzerstr. 93.
Reparaturwerkstätte und Ersatzteilager in Dresden.

Mantelseide. Blusenseide. Kleiderseide.

In vielen modernen Farben von vorzüglicher Güte.
Große Breite von M. 30.— an das Meter.

Besondere Neuheit: Herrliche Karos!

Einfarbige, karrierte und gestreifte Gewebe.
Große Breite von M. 12.— an das Meter.

Besondere Neuheit: Wiener Werkstättenmuster!

Chinakrepp, gestickte, einfarbige Stoffe, weiche Köperseide.
Große Breite von M. 21.— an das Meter.

Besondere Neuheit: Herrliches Neublan, Buche, Mausgrau.

Unser großer Kundenkreis, der weit über die grün-weißen Grenzen hinaus geht, ist erfreut und angenehm überrascht über die große Fülle unserer sehr umfangreichen Warenläger. Sowohl in den undichten Geweben — Schleierstoffen — als auch in den festeren Sommerstoffen — Musselin — dienen wir mit den geschmackvollsten Mustern.

Damen-Mäntel in Seide und Rohseide, Eoliene,
Wollstoff, wasserdichte Stoffe.

Modenhaus

Gebr.

Riedel

Riesa, Ecke Goethe- u. Schützenstr.

Staatl. lonz. Vorbereitungsanstalt
für Militär u. Schulprüfungen (einschl. Abiturium, auch f. Damen) von Direktor Hopke, Dresden, Johann-Georgen-Allee 23. Glänzende Erfolge. Venlon. Prospekt.

Für die überaus ehrenden Beweise
lieblicher Teilnahme beim Heimgang
unserer lieben Entschlafenen

Frau Anna Reißig
geb. Oehmigen

sagen wir nur hierdurch unseren
tieffühlitesten Dank.
Glaubitz-Sageritz, am 21. März 1918.

Familie Reißig.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß Freitag
mittag meine liebe Gattin, unsere gute Mutter,
Groß- und Urgroßmutter, Frau

Wilhelmine Möbius
nach langen schweren Leiden sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Großba, Streblaer Str. 12.
Beerdigung erfolgt Montag 1 Uhr von der
Halle aus.

Für die zahlreichen Beweise herlicher Unter-
stützung beim Begräbnis meiner lieben Gattin, unserer
treuen Mutter, Frau

Emilie Wachtel

geb. Berger, sprechen wir allen hiermit unsern tieffühligsten Dank aus. Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Dabe Dant“ in die Ewigkeit nach.

Röderau, den 21. März 1918.

Die tieftauernden Hinterbliebenen.

8. Kriegsanleihe. Zeichnungsstelle: Riesaer Bant.

Für die Sicherheit der jetzigen wie
der früheren Anteilchen haftet das
Deutsche Reich mit allem, was es
ist und hat. Ihren vollen Wert
verbürgt bedingungslos der Gesamt-
besitz des ganzen Deutschen Volkes,
das Vermögen aller Bundesstaaten.



Für die aufrichtige, in so reicher Masse dargebrachte An-
teilnahme, die uns nach dem Eintreffen der erschütternden Nach-
richt vom Tode meines braven Sohnes, unsers geliebten Bruders

Arno Wachs

Gefreiten in einem Inf.-Regt., Inhaber der Friedr.-Aug.-Medaille,
durch Trostwort, Beileidskundgebungen und Trauergesang,
besonders auch während der kirchlichen Gedächtnisfeier von
Verwandten und Freunden, von der ganzen Gemeinde und
von der Jugend zu Leutewitz und Schänitz erwiesen wurde,
danken wir von Herzen.

Dich, Unvergesslicher, grüssen wir still und wehmüdig
von der Heimat in die Fremde.

Leutewitz, am 21. März 1918.

Gutsbesitzer Otto Wachs und Kinder.

♦ Reparaturen ♦

a. Nähmaschinen all. Systeme
führt aus Franz Müller,
Maschinenhandlung, Mergdorf
bei Riesa. Telefon. Riesa 506.

Felle
Paul Jungfer, Gerberrei,
Großenhainer Str. 31.



Gänse-
federn
Verkauf.
Prima geschliffene Gänse-
federn, gute weiße Ware,
liegen zum Verkauf bei
Haberecht, Boberien.

Weiterwagen
find wieder eingetroffen.
Schmiedemstr. Möller, Weida.
Frauenverein Gröba.
Dienstag nachm. 3 Uhr
Versammlung
im Thüringer Hof.

F. R.
Zum Begräbnis unseres
Kameraden Oskar Graf
stellt das Corps Montag
mittag 1/2 Uhr bei Kamerad
Werner, Bluse, Helm, D. C.

Die heutige Nr. umfaßt
8 Seiten.

Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Redaktion und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa.

Sitzesstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Höhnel, Riesa; für Ausgabe: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Nr. 69.

Sonnabend, 23. März 1918, abends.

71. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

125. Sitzung, Freitag, den 22. März 1918, 12 Uhr.
Um 12 Uhr des Samstags: v. Moyer, v. Raedt, Malte.

Reichspräsident Dr. Maxime eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.
Vor der Tagesordnung stehen zunächst Anträge.

Abg. Dr. Doortman (Nordde. Sp.) meint auf die Plätze des bekannten französischen Fliegeroffiziers Marceau und Marshall aus deutscher Gefangenheit hin.

Der Vertreter des Kriegsministers erklärt, gegen die Flucht der Kriegsgefangenen seien die schriftlichen Abschließungen der Gefangeneneinzelner durch Bauten und Bewachung vorgesehen. Der Vertrag mit den Gefangeneneinzelner wird nach Möglichkeit eingehalten, auch alle Postsendungen genau untersucht. Bei der großen Zahl der Gefangenen gelingt aber doch ein und zu einer Flucht; im vorliegenden Falle ist dazu eine verdecktere Flucht geübt worden. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet.

Abg. Böckeler (L. Soz.) fragt an wegen eines Verbots der Versammlungen der unabhängigen Sozialdemokraten durch die Kommandantur in Danzig und jener wegen Beleidigung der Kreispresso über ihn selbst.

General von Brissberg: Die Ortsüberwachung ist eingesetzt worden, nachdem eine Möglichkeit die politische Betätigkeit unter der Bedrohung des Feindes betrieb. Der Betriebsende wollte sich mit dem abgesetzten Bürgermeister einer Agitation im Hause verhindern.

Abg. Dr. Müller-Meiningen (Nordde. Sp.) verlangt die sofortige Entlassung des in der Zeit vom 2. August bis 4. Dezember 1889 geborenen Landsturmkünters.

General von Brissberg: Die ungewöhnliche Lage gestattet nunmehr die Entlassung des Jahrangs 1889. Über die Entlassung des Jahrangs 1870 kann eine Entscheidung gezogen noch nicht getroffen werden.

Abg. Dr. Herzfeld (L. Soz.) beschwert sich darüber, daß jenes Partei in Braunschweig Versammlungen verboten werden.

General von Brissberg: Deutschen Versammlungen sind nicht gestattet, Mitgliederversammlungen wurden nicht verhindert, außer zur Zeit des Streiks.

Der Gesetzentwurf betr. die vorläufige Regelung des Reichshaushalts für 1918 wird in zweiter und dritter Lesung gegen die Stimmen der L. Soz. angenommen.

Auf der Tagesordnung steht dann die dritte Lesung der 15-Milliarden-Kreditvorlage.

Abg. Gobert (Soz.): Über unsere Beurteilung des Ostkriegs haben wir keinen Zweifel gelassen. Wir werden darüber auch beim Friedensvertrag sprechen. Die Reichsregierung hat ausdrücklich erklärt, daß für den Westen in Polen, Litauen und Kurland das Recht zugehört, die künftige Gestaltung ihres Schicksals selbst zu bestimmen. Wir erwarten vom Reichskanzler auf das bestimmtste, daß er sich durch keinerlei Widerstände von der Erfüllung dieser übernommenen Aufsichtsgewalt abscheiden lassen wird. Es wird mir auf diese Weise möglich sein, mit den Mächten Nachbars in ein gutes und wirtschaftlich gebelebtes Verhältnis zu kommen. Im Westen sind leider keine Aussichten auf Frieden trotz aller unserer Bemühungen. Der Reichskanzler hat den russischen Kaiser ausdrücklich zugestimmt und sich auch bereit erklärt, mit der belgischen Regierung in eine Ausprache einzutreten. Eine Antwort ist von beiden nicht erfolgt, dagegen haben sich die Staatsräte Englands und Frankreichs für die Fortsetzung des Krieges erklärt. Wir befinden uns deshalb immer noch in der Verteidigung, und deshalb stimmen wir den geforderten Friedensbedingungen zu. (Beobachter Beifall) Wir verlangen aber, daß der bisherigen Verschwendung bei der Beschaffung von Kriegsmaterial Einhalt getan wird und die Ausplunderung des Reichs durch die Herrscherketten aufhört. Eine strenge Überwachung und Nachprüfung muß erfolgen. Redner fragt noch, wo das Arbeitskammergesetz und die Aushebung des § 150 liegen.

Abg. Graf Westarp (lons.): Die Ausführungen des Vorredners über Polen, Litauen und Kurland sind sehr anschaulich, wir erachten aber ein Eingehen auf Einzelheiten in dieser Stunde nicht für angebracht.

Abg. Graf Stein (L. Soz.): Die Kriegskosten sind bereits auf 120 Milliarden Mark festgelegt. Die Regierung treibt keine aufrichtige Friedenspolitik. Wir lehnen daher die Vorlage ab.

Damit schließt die Ausprache. Die Kreditvorlage wird mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der L. Soz. angenommen.

Die Nachtragsforderungen in Höhe von 875 Millionen Mark zur Errichtung eines Dienstgebäudes für die Reichskasse und den Dienstbetrieb wird in zweiter und dritter Lesung ohne Ausprache angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über Friedensverträge zu den österreichischen, sowie zu den Gebieten der Reichswehr und Reichswohlfahrt. Die Vorlage wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Der Friedensvertrag mit Russland und Finnland.

Es folgt die zweite Lesung des Friedensvertrages mit Russland und Finnland und der Aufnahmeverträge.

Berichterstatter ist Abg. Jürg (nl.). Der Ausschluß schlägt vor, die Sitzungen anzunehmen.

Der Ausschluß schlägt einige Entschließungen vor: 1. Auf Sicherung der durch das russische Zahlungsverbot entwerteten deutschen Forderungen durch Übernahme einer Ausfallhaftpflicht. 2. Auf Einführung von Schiedsgerichtssäulen in diese und in künftige Friedensverträge. 3. Vereinbarungen über eine Mindestförderung auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes und der Sozialversicherung.

Eine Entschließung der Mehrheitsparteien geht auf Durchführung des Selbstbestimmungsrechts von Polen, Litauen und Kurland und Ausbau der bisherigen Polizeiverträge auf eine breitere Grundlage.

Abg. Scheidemann (Soz.): Das Ziel der Sozialdemokraten ist, den Krieg durch Friedensvertrag zu beenden. Dieses Ziel ist durch den vorliegenden Friedensvertrag nicht gesetzert worden, da er sich auf Nachkriegspolitik stützt. Wir fordern eine wirkliche demokratische Selbstbestimmung Polens, Litauens und Kurlands, damit ein dauerndes Freundschaftsverhältnis Deutschlands mit diesen Staaten und dem russischen Volk nicht unmöglich gemacht wird. Da aber durch den Vertrag der Friedenszustand im Osten tatsächlich beendet wird, so wollen wir ihm nicht ablehnen. Wir werden und der Abstimmung enthalten. Dem Vertrag mit Finnland stimmen wir zu.

Abg. Gröber (B.): Die Frage nach einer Verständigung ist falsch gestellt. Auf eine andere Weise war der Frieden nicht zu erreichen. Trotz und seine Kollegen Helen

Braudeeden schließen mit.

Unten lag mehr an der Revolutionierung Deutschlands, als an einem Frieden. Das der Friedensvertrag gut ist, dafür gibt es keinen beseren Beweis als den Untergang Englands. In dem Augenblick, wo England die Hand auf die holländischen Schiffe legt, darf es auch nicht entfernt von Gewalt reden. Für uns ist das Wichtigste in der Erfüllung die Stelle über die Schiedsgerichte. Die volle Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Randvölker ist zur Erhaltung der Frei-

heitlichen Beziehungen von Bedeutung. Was Polen anlangt, so scheint eine befriedigende Lösung der polnischen Frage zu erreichen zu sein. Aber auch die Behandlung der Polen in Deutschland ist sehr wesentlich. Wenn wir den Krieg überschauen, sehen wir mit Schaudern, an welchem Abgrund wir vorübergegangen sind. (Beifall.)

Stellvertreter des Reichskanzlers v. Bahr: Die Reichsleitung kann in der vorliegenden Entscheidung im wesentlichen eine Verstärkung der bisher von ihr getriebenen Politik erkennen. Der Reichskanzler hat schon am 29. November 1917 ausgesprochen: „Was die ehemals dem Rechte des Rechten unterworfenen Länder Polen, Litauen und Kurland betrifft, so achten wir das Selbstbestimmungsrecht; wir erwarten, daß sie sich selbst die geeignete staatliche Gewalt geben werden.“ Mittlerweile ist manches in dieser Beziehung geschehen. Die Selbstständigkeit Kurlands ist von der Reichsleitung anerkannt worden. Aus Litauen ist eine Deputation nach Berlin unterwegs, mit den nötigen Vollmachten ausgerüstet. Die staatliche Existenz Polens muß ja von unserer Seite nicht erst anerkannt werden. Die deutsche Leistung, wie die österreichisch-ungarische Monarchie, begründen jede Tätigkeit der politischen Kreise, die sich in der gleichen Richtung bewegen, wie die ihrige; sie legen Wert auf gute nachbarliche Beziehungen. Sie wünschen auch, daß die künftigen Volksvertretungen im Osten auf breiter Grundlage aufgebaut werden. Das Verlangen nach Einführung einer einheitlichen Zivilverwaltung in diesen schwer betroffenen Ländern begegnet mir während des Krieges noch großen Schwierigkeiten,

Abg. v. Gossler (lons.): Wir werden der Entscheidung bedacht zu stimmen, aber nicht der Entschließung der Mehrheitsparteien zugunsten der Randvölker. Unsere Entscheidung über die Friedensschädigung haben wir wieder eingeholt und wissen, daß sie einstimmig angenommen wird.

Abg. Haase (L. Soz.): Wir sehen in dem Frieden mit Russland die nützlichste Durchsetzung des deutschen Schwertfriedens. Darüber hilft auch die Robustität des Abg. Gröber nicht hinweg. (Klare im Zentrum.) Die Entscheidung hat den Mehrheitsgriffen unentzogen gegeben.

Zwischenlied ist eine nationalliberale Entschließung eingezogen, den berufenen Vertretungen von Estland und Livland falls Gelegenheit zu geben, über die Frage der künftigen Gestaltung ihrer Staaten Beschlüsse zu fassen. Eine konservative Entscheidung erachtet den Reichskanzler, bei künftigen Friedensverhandlungen nicht auf Friedensschädigungen zu verzichten, um Mittel für die heimkehrenden Krieger zu schöpfen.

Abg. Dr. Stremann (nl.): Ich kann mich nur darüber und gegen den Abg. Gossler ausschließen. Diese Handlung sieht die Völker als vogelart zu betrachten, sonst würde er sich nicht erbreiten. (Gänseherde läuft zwischen dem Abg. Gossler und dem Abg. Haase.) Die Völker gehörten vor jetzt ganz Deutschland. Wenn man nun befreit geworden ist, spricht, so hört man noch nichts von englischer Nationalversammlung gehabt zu haben. Und das nach dem

verschärften Vorgehen gegen eine neutrale Russie. Die armenische Frage bietet außerordentliche Schwierigkeiten. Die Türkei kommt infolge des Verlustes des Krimmer nicht unbedingt bleiben. (Büttnerpreuß bei dem Abg. Gossler.) Die würdigen sich die Selbstbestimmung für Estland und Livland, die Russland bereits anerkannt hat.

Abg. Haase (Nordde. Sp.): Der Abg. Haase hat sich zum Preußen russischen Imperialismus gemacht, denn er behauptet, der Vertrag sei für Russland ein Frieden zwischen dem Friedensvertrag im Süden der Großfürstentümer des Hauptstaates ausgelegt, so ist von Russland keine Rede. Wir wollen nicht, daß im Osten ein Balkon entsteht, sondern wir je eine Neutralpolitik ab. Wir stimmen dem Abg. Gröber Friedensverträgen zu.

Abg. Prechtor von Camp (Dtsch. Gr.) trifft für eine Friedensschädigung ein und weicht sie gegen die galante Kürze.

Abg. Dr. David (Soz.): Der Friedensschädigung des Russlandes, die das Reich für Russlandsforderungen halber machen will, können wir nicht gestimmen; auch können wir die Fürsorge für die Hinterbliebenen und Invaliden nicht von der Schädigung auf eine Friedensschädigung abhängig machen. Wie nationalliberale Entschließung bestreit Estland und Livland nehmen wir ab. Redner wendet sich dann gegen den Abg. Haase. Die Verweigerung der Friedensbereitschaft würde zum Zusammenbruch der politischen Leitung und zur Klimax des Militärischen führen.

Abg. Haase (L. Soz.): Die Nächste Kommission von 1871 wurde genau so verdeckt, wie jetzt die Bolschewiki. Wieche die Möglichkeit den Friedensvertrag erneut, so würden wir die Waffen wieder aufgenommen werden, sondern einen besseren Frieden zum Heil des russischen und deutschen Volkes anzustreben kommen.

Abg. Scheidemann (Soz.): Die ganze Art und Weise, wie Herr Haase die Debatte zur Kappabberge gescannt läßt, ist mir und meiner Fraktion wider. Jetzt, wo Hunderttausende dranhen bluten, läßt er die Reichstagsverhandlungen auskosten zu einem unabhangigen Wahlabschluß. (Redekörper Beifall) Am fast allen Seiten des Hauses.

Die Abg. Ledebour und Haase melden sich zum Wort. (Schlußrede.)

Abg. Graf Westarp (lons.): Die Ehrenschuld an den Friedensschädigten und Hinterbliebenen wird eingeholt werden, und darf nicht künftigen Geschlechtern überlassen werden. Wenn das Volk verarmt, kann auch die größte Ehrenschuld nicht eingeholt werden. Sie kriegen den Frieden nicht eher, als bis unsere Feinde Frieden machen müssen, und dann können wir auch fordern. Jetzt, wo wir den Rücken frei haben, wollen wir abrechnen mit den Feinden, die uns den Krieg gebracht haben.

Abg. Graf Westarp (unabh. Soz.): Dieser Vertrag ist eine Schande für Deutschland. (Vizepräsident Baasche ruft den Redner zur Ordnung.) Damit schließt die Aussprache.

Abg. Müller-Meiningen (f. B.): beantragt, die inzwischen eingebrachte konservative Entschließung über eine Friedensschädigung an die Kommission zurückzuweisen. Bei der Debatte entstand zwischen den Abg. Graf Westarp (lons.), Gröber (B.), Stremann (nl.) und Ledebour (lons.) eine Aussprache darüber, ob Estland und Livland dem russischen Einfluß entzogen seien oder ob zu ihrer Abtrennung ein Akt der russischen Regierung notwendig sei.

Unterstaatssekretär Freiherr von dem Busche erklärt schließlich, daß diese Länder noch der Staatsoberherrschaft Russlands unterstehen. Der Antrag Müller-Meiningen wird in zweiter Beratung angenommen, ebenso die Entschließung des Hauptabschlusses. Die dritte Lesung besteht ohne Aussprache. Die Friedensverträge werden endgültig angenommen. (Beifall.) Darauf wird vertagt.

Bürgerpräsident Dr. Völker: Schwere aber auch erfolgreiche Arbeit liegt hinter uns. Wir können uns nicht trennen, ohne unseres Herren und seinen Führern Danz auszuhören. (Bravo.) An der Westfront sind schwere Kämpfe entbrannt. (Die Abgeordneten erheben sich von ihren Plätzen.) Das ganze deutsche Volk ist erfüllt von der Schwere der entscheidenden Stunden, aber auch von dem stolzen Bewußtsein des festen Vertrauens in unseren Heer-

führern, doch da, was begonnen wird, wohl vorbereitet ist und zum guten Ziel führen wird. (Bravo.) Wir wollen uns endgültig mit dem Wunsche trennen, daß wenn wir wiederkommen, wie ohne, doch es allzu schwere Opfer geleistet hätte, zu einem siegreichen Abschluß der Kämpfe zu gelangen, und wie nach Ostern dem allgemeinen Frieden näher kommen werden. (Wieder Beifall.)

Nächste Sitzung am 18. April, 2 Uhr. Fall Daimler, Voktetat. Schluss 18 Uhr.

Der Entscheidungskampf im Westen.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Schon heute lädt sich den Berichten unserer Oberen Heeresleitung entnehmen, daß es sich im Westen nicht um eine oder zwei Schlachten, sondern um eine Reihe großer Unternehmungen handeln wird, die räumlich und zeitlich ineinander liegen. In welchem Gebiete aber die durchschlagenden Entscheidungen fallen werden, ob der Angriff oder die Vorbereitung aufeinanderprallen und verschlungen werden, ist gegenwärtig zu durchkreuzen; das wird erst durch die Weiterentwicklung der Ereignisse klar werden. Augenblicklich wissen wir nur, daß die Kämpfe der ersten zwei Tage erst die Einleitung eines großen Feldzuges bilden, unbeschadet dessen, daß es bereits am 21. März zu weit gespannten Infanteriegefechten gekommen ist. Wir hören aber gern die Meldung der Amerikaner vom 17. März, daß die Därtigkeit unserer Streitkräfte einen Punkt erreicht habe, über den es unmöglich sei, hinwegzukommen. Aus diesen Worten fließt unverkennbar die Sorge hindurch. Unbereits werden wir uns nicht darüber täuschen, daß auch die Gegner so große Massen im Westen angesammelt haben wie noch nie von 160–170 Divisionen zwischen neutralen Bereichen. Wenn hier von 20–30 Divisionsrücken unter sich bilden sollen, so klingt diese Angabe glaublicher als alles, was bisher von ihrer ungeheuren Stärke gefabbert worden ist. Jedenfalls suchen die Gegner durch diese Rücksicht und ihre Bewegungen nach Täuschung zu wahren. Und gerade darum wird es in den Abenden der deutschen Heeresleitung liegen, ihre Männer so lange wie nur möglich zu verschließen, die Sorge irre zu tun, und gerade darum wird es in den Abenden der deutschen Heeresleitung liegen, ihre Männer so lange wie nur möglich zu verschließen, die Sorge irre zu tun.

Es ist also kein Wunder, wenn wir uns in diesem Augenblick noch kein aufrichtiges Bild von den deutschen Abfertigungen machen können; wir müssen vielmehr davon ausgehen, daß gerade dies im Plane der Oberen Heeresleitung liegt. Wir erfahren allerdings, daß unsere Artillerie vor Verdun die Besteckung der feindlichen Infanteriestellungen fortsetzt, hören aber gleichzeitig, daß auch in Flandern der Seeschlacht immer mehr anstrengt, unsere Erkundungen unzählbar fortgesetzt werden. Und während wir unsere Blicke auf zwei ungeheure Schlachtfelder zuwenden, wo anstrengende Vorbereitung großer Infanteriekämpfe im Gange ist, hören wir plötzlich von dem Antritt unseres Fußvolks in breiten Abschnitten des Artois und des Picardi, von der Scarpe bis La Fère, wo es in letzter Zeit auffallend still zu sein scheint. Nur standhaft haben hier unsere Batterien gehalten, als sie bereits unsere Sturmtruppen erobert und die vorderen Linien der Engländer fortgenommen. Und wenn wir mit größter Anteilnahme der Weiterentwicklung der Dinge in diesem 80 km breiten Raum entgegensehen, wendet sich unser Ohr bereits den Abschnitten von La Fère, Soissons, von Reims und der schlachtreichen Champagne zu, wo die Artillerie ihr Sturmlied immer lauter anschwellt läßt. Aber weiter schwelen unsere Gedanken auch nach den Grenzen Lorraine, wo es kaum weniger unruhig bleibt, als in jenen anderen Räumen. Je breiter und gewaltiger die Kampfesfront sich ausdehnt, um so aufmerksamer lauern wir auf die Stelle oder die Stellen, wo der Hauptstoß fallen soll.

The Case an der englischen Front. Reuters berichtet an der britischen Front drastisch abends: Die Deutschen scheinen dadurch, daß sie, von starker Artillerie unterstützt, große Massen in den Kampf waren, in die Frontlinie zwischen Scarpe und Verdun eingeschritten zu sein. Wenn wir nicht die notwendigen Gegenmaßnahmen ergreifen, könnte die Gesamtlage für den Augenblick erschüttern.

Der englische Bericht über den Vorstoß deutscher Torpedoboote. Die britische Admiralität teilt mit: Der Bismarck von Dover berichtet, daß es heute Vormittag zwischen 4 und 5 Uhr bei Dünkirchen zu einem Torpedolägerkampf kam. Zwei britische und drei französische Torpedojäger gerieten mit einem Torpedojägergeschwader, das ähnlich 10 Minuten lang beschossen hatte, ins Gefecht. Der Bismarck von Dover meldet, er glaube, daß zwei britische Torpedojäger und 2 britische Torpedoboote versenkt wurden. Überlebende von zwei britischen Torpedoboaten wurden aufgefischt. Kein Fahrzeug der Alliierten wurde versenkt. Ein britischer Torpedojäger wurde beschädigt, vermochte jedoch den Hafen zu erreichen. Die britischen Verluste sind gering. Die Franzosen hatten keine Verluste. — Wie verweisen auf die gestrige amtliche deutschen Adressatensammlung.

Zuden Ausführungen Sir E. Geddes über den Ubootkrieg, worüber wir bereits in gestriger Nummer berichtet haben, wird in der Annahme des VTA noch gesagt: Interessant ist die Feststellung, daß die Reparaturarbeiten an Schiffen der Neubauzeit der Briten außerordentlich große Arbeitskräfte entziehen. Nach Geddes Angaben könnten die bei Reparaturarbeiten beschäftigten Arbeiter etwa eine halbe Million neuer Handelsdampfer bauen. Ferner bestätigt er, unserer Annahme, daß die gesamten natürlichen Verluste der englischen Handelsflotte wegen Bedien von Zeichen und Beleuchtung sehr groß sind. Wie schon in früheren Reden steht bei der Torpedosatzung häufig eine Angabe, welche Tonnen gemeint sind. Dies kann Unterschiede bis zum etwa 2½ fachen des Betrages ergeben. Neben die geringe Abnahme der Gesamtzahl der Verluste und über die Gründe dieser Erhöhung ist der deutsche Leser aus der amtlichen Veröffentlichung unterrichtet. Welche Rechnungen in der Aufzeichnung der gesamten Verlusten des Jahres vom Februar 1917 bis Februar 1918 zu rund jedem Millionen angewandt sind, gibt der erste Lord nicht an. Er hat dazu keine Gründe. Wir müssen demgegenüber an unseren Zahlen festhalten. Wie verweisen auf die Berechnungen nach amtlichen Quellen, die Anfang Februar in der Presse erschienen sind und wiederholen, daß seit Beginn des U-Bootkrieges bis 1. März 1918 — 10 270 000 Bruttoregistertonnen und seit Kriegsbeginn bis 31. Januar 1918 —

kommen verdeckt worden sind und daß hier von rund 940000 Bruttoregistertonnen auf die englische Handelsflotte entfallen. Zum hundertstinal, und so oft Sir G. Geddes über ein englisches Minister dies noch für nötig halten wird, werden wir den auch nach britischem Urteil teils erlogen, teils verschleierten englischen Zahlen, die nach diplomatischen Berichten und genauerer und sorgfältiger Prüfung ermittelten deutschen Zahlen gegenüberstellen. Die deutschen Behörden haben nicht, wie der erste Vord vorstellte gegen besseres Wissen behauptet, 3½ Millionen, d. h. rund 88 Prozent verlorenen Schiffstraumes hinzugestuft, sondern die englischen Behörden legen diesen Betrag von der wahren Zahl ab unter. Wir verzweilen auf die Jahresübersicht der englischen Nachzettelung für Schiffstrachimah "Daily Freight Register", die auf Grund der Berechnungen aus Nordregister von 1914/15 bis 1917/18 zu einem Kriegsverlust von Kriegsbeginn bis Juli 1917 von zusammen 9284000 Br.-T. kommt, d. h. also, zu fast dem gleichen Ergebnis wie die deutschen amtlichen Berechnungen mit 9700000 Br.-T. Ein weiterer Bezug ist der Bericht des englischen Schiffsfonds, Sir Joseph MacLean, der nach der Angabe der amerikanischen Zeitung "Public Ledger" den Verlust der englischen und neutralen Handelsflotte durch kriegerische Maßnahmen des Feindes vom März 1917 bis September 1917 auf sechs Millionen Bruttoregistertonnen angibt gegenüber 8152000 Br.-T. unsicher amtlichen Angaben. An einer Stelle spricht Sir G. Geddes von den Verlusten einschließlich der natürlichen, aber nicht an, wie groß diese sind. Auch dadurch wird natürlich jede Nachprüfung unmöglich. Die Behauptung, daß wir mit der Januarverlustsziffer um 113 Prozent übertrieben hätten, bleibt ohne Beweis und ist erlogen. Wenn Sir G. Geddes es amüsant findet, daß wir seit Veröffentlichung der Januarverlustsziffer bisher nicht eine Verlustsziffer angegeben hätten, was natürlich unser schlechtes Gewissen beweisen soll, so erlauben wir uns, den ersten Vord daraus aufmerksam zu machen, daß seit Veröffentlichung der letzten Zahl bis zum Datum seiner Rede noch kein Monat vergangen war. Würde er noch wenige Tage gewartet haben, so hätte er die unterdessen bekanntgegebene Zahl von 680000 Br.-T. so mit in sein Argumente eingezeichnet können. Die Ausführungen am Schluß der Rede, daß man, um den Stand der Sonnenroutenfrage richtig zu beurteilen, die drei Faktoren der Bewachung des Bergung und Wiederherstellung darüberster Schiffe und des Schiffbauausbaus zusammen als unteilbares Ganze betrachten müsse, ist eine nichtssagende Phrasie.

Transylvanische Zensurvorschriften. Das transylvanische Ministerium hat der Presse gestern abend zugleich mit dem Tagesbericht von 11 Uhr folgende Mitteilung zu geben lassen: Die Möglichkeit einer feindlichen Offensive hat die Regierung veranlaßt, im Vorauß die unabdingbaren Regeln festzulegen, denen sich die Presse während dieses Zeitraums und besonders beim Beginn an unterzuwerfen hat. 1. In Berichten über die Ereignisse dürfen nur veröffentlicht werden: a) die aus dem Großen Hauptquartier stammenden Heeresberichte über die Operationen, b) Artikel der beim Großen Hauptquartier angesassenen Kriegsberichterstatter, die mit dem Wissen des Kriegsministeriums versehen sind. 2. Sachliche Artikel zur Beurteilung der Lage müssen darunter abgeschafft sein, da sie nichts enthalten, was in Widerpruch steht mit dem Sinn der amtlichen Tagesschriften. Die Schlussfolgerungen derartiger Artikel dürfen weder Überreibungen enthalten, noch von Erklärungen begleitet sein, die den Feind unterrichten könnten. Die Veröffentlichungen von Informationen und Artikeln ohne amtliche Ermächtigung sind den strengsten Strafen ausgesetzt.

Ein Protest Hollands. Aus dem Haag wird gemeldet: Das Korrespondenz-Bureau erläutert: In der Extern Räume teilte Minister Loudon mit, daß er gestern morgen auch von dem Gesandten aus Washington Bericht erhalten habe, daß die amerikanische Regierung die Beschlagnahme unserer Schiffe beschlossen und den Besluß bereits zur Ausführung gebracht habe. Der genaue Text der Proklamation von Wilson ist ihm noch nicht bekannt. Ohne nur einen Stein von Recht ist man zu dieser Maßregel übergegangen. Ein energischer Protest der Regierung gegen dieses Vorgehen werde in beiden Kammer und im ganzen Lande widerhallen. Wenn das Volk die Prüfungen, die unweitferhält die Folgen dieser Ereignisse sein werden, überstanden haben wird, wird es der Regierung nicht vorwerfen können, daß sie nicht alles getan habe, dem Volk diese Prüfung zu ersparen. Verschiedene Redner schlossen sich dem Protest der Regierung an. — Im englischen Unterhaus gab Lord Robert Cecil die Erklärung ab, daß die britische und die alliierten Regierungen beschlossen hätten, die holländischen Schiffe, die in ihren Häfen liegen, in Besitz zu nehmen. Sie würden am Ende des Krieges die Schiffe zurückgeben oder die verlorenen ersezigen. Sie würden die Eigentümer für diese Unfälle, die durch das Vorgehen des Feindes verursacht sei, entschädigen. Sie würden sich ferner verpflichten, daß holländische Schiffe, die von heute ab holländische Häfen verlassen, nicht ohne Verbinderung der Verbündeten in den Dienst gestellt würden, und sie würden endlich 50000 Tonnen Weizen oder die entsprechende Menge Mehl in einem nordamerikanischen und die gleiche Menge in einem südamerikanischen Hafenstock wie möglich für Holland bereitstellen. — Aus Washington wird gemeldet: Die Kapitäne der gestern beschlagnahmten niederländischen Schiffe versetzten allgemein dieselbe Art des Vorgehens. Sie machten die Offiziere, welche die Beschlagnahme vornahmen, auf den Eintrag im Logbuch aufmerksam, daß sie den Bevel über ihre Schiffe unter Protest abgaben. Die Beschlagnahme der Schiffe ging ohne Störung vor sich. — Die Delster Studenten sind vorigem Abend vor dem amerikanischen Gesandtschaftsgebäude erschienen und haben, nachdem der Gesandte ihren Besuch abgewiesen hatte, vor der Gesandtschaft vaterländische Lieder gesungen, gespielt, gehobt und gespielt. Auf dem Rückweg verbündeten sie englische Internierte und sangen dann vor dem Palais patriotische Lieder.

Der russische Bevollmächtigte in London zum Einbrechen Javans. Nach einer Meldung des "Neuen Blättert. Cour." aus London schreibt der russische Bevollmächtigte in London Litvinow an den russischen "Guardian": Der Plan einer japanischen Offensive in Russland ist durch den langen, ununterbrochenen Strom von Berichten aus dem Osten, gleichzeitig ob sie offiziell bestätigt sind oder nicht, offenbar genügend vorbereitet. Es wäre möglich, alle törichten Gerüchte einzeln in Abrede zu stellen. Man kann nicht verhindern, daß sie immer wieder erwachsen. Von Seiten der Alliierten werden außer dem noch zwei Vorwände für eine japanische Intervention in Russland vorgetragen, nämlich die Notwendigkeit, dem zunehmenden deutschen Einfluß entgegenzutreten, und die Notwendigkeit, Ordnung und Freiheit wiederherzustellen. Obwohl der Frieden mit Deutschland formell unterzeichnet ist, kann niemand ernstlich daran zweifeln, daß es zwischen den deutschen Imperialisten und den russischen Revolutionären zu einer Zusammenarbeit nicht kommen wird. Es wird die ganze russische Weltkraft dazu nötig sein, den zunehmenden imperialistischen Pragungen Deutschlands die Stirn zu bieten. Die russische Regierung war bereit, zu diesem Zwecke die Mittwaltung und Unterstüzung von befriedeter Seite anzunehmen, ohne sich auf formelle Bündnisse einzulassen. Die Intervention Japans aber würde nicht nur ein solches Zusammengehen unmöglich machen, sondern notwendigerweise auch zu einer neuen Feindschaft im Osten führen.

Die Kampfeszeitung unter den Arbeitern in Russland nimmt fortwährend zu. Es würde Deutschland gerade aus diesem Grunde erleichtert werden, daß europäische Russland zu überrennen bevor die Japaner den Balkan-Gee erreicht haben. Deutschland würde durch einen Vortücken Japan dafür geraden ein formeller Vorwand geboten werden. Wie immer man es betrachten mag, die Belebung Sibiriens durch Japan kann für keinen der Alliierten tragenden Vorteil mit sich bringen. Der Vorteil würde ausschließlich Deutschland und Japan zugutekommen.

Die Radikalen protestieren gegen den Friedensvertrag. Die Agence Doros teilt die französischen Kreise im Vorlauf einer Erklärung mit, welche die russische Partei der Volksfreiheit, die ehemaligen Radikalen, dem russischen Generalkonsul in Moskau überreichte, um gegen den Frieden mit Deutschland zu protestieren, den das russische Volk niemals ratifizieren werde.

Eine Erklärung des rumänischen Ministerpräsidenten. Aus Bukarest wird gemeldet: Der neue Ministerpräsident Marasibian hat in Bukarest und Russen Beiträge von General Antonescu geleistete Regierung wurde ich von S. M. dem König mit der Bildung des Kabinetts betraut. Die erste Aufgabe, die das neue Kabinett zu erfüllen haben wird, wird die sein, innerhalb der angegebenen Frist Frieden zu schließen, dessen Grundlage durch den am 5. März neuen Stills unterzeichneten Brüderlichfriedens festgelegt wurde. Die Bedingungen des Brüderlichfriedens wurden bereits zum Teil ausgeführt. Zur Erfüllung dieser schweren Aufgabe wird die Regierung ihre ganze Kraft und ihr ganzes Ansehen einsetzen müssen, damit die Opfer, die dem Vaterland auferlegt werden, dessen wirtschaftliche und politische Macht möglichst wenig schwächen. Die zweite Aufgabe, die wir zu erfüllen haben, ist die der moralischen Wiedergeburt und der Neugründung auf allen Gebieten des Staatswesens. Die schmerliche Erfahrung, die das Land gemacht hat, zeigt, wie dringend und gebietserdig die Lösung der Aufgabe ist. In diesem Sinne macht die Regierung aus einer vollständigen und glücklichen Wiederaufstellung der Kriegsfrage wie auch der Berufung weiterer Massen des Volkes zum politischen Leben zwei wertvolle Punkte ihres Arbeitsprogramms. (ges.) Marchisianum. — Jünger Bekanntungen werden, daß das rumänische Parlament aufgelöst wird und Neuwahlen ausgeschrieben werden. — Die ablaufende Wossenrunde mit Rumänen wird eine abermalige lange Verlängerung erforschen; man erwartet, daß der Friedensvertrag in kurzer Zeit abgeschlossen werden wird.

Das deutsch-dänische Handelsabkommen, das am 1. April abläuft, ist auf weitere vier Monate verlängert worden. Die Verhandlungen nahmen, laut "Berlingske Tidende", einen für die dänischen Interessen befriedigenden Verlauf. Das Ergebnis der Verhandlungen ist die Fortsetzung des Warenaustausches mit Deutschland und Österreich-Ungarn im wesentlich gleichen Umfang wie bisher.

Eine beworbsfähige Rede Vord Grens. Vord Grens, der frühere englische Staatssekretär wird anlässlich der nächsten Tagung des Oberhauses über die auswärtige Politik und Vorgesetztheit des Krieges sprechen.

Serbische Friedensbesprechung. Die Agence Hellentique erklärt, daß das neue serbische Kabinett entgegen den auf Verübung der venenitalischen Kreise abzielenden Erklärungen der serbischen Gesellschaft in Athen nicht abgelehnt sei, sich in Verhandlungen mit den Mittelmächten auf der Basis des status quo ante und unter Einwilligung in gewisse territoriale Angestandnisse in Bulgarien im Süden einzulassen.

Sächsischer Landtag.

wst. Dresden, 22. März.

Erste Kammer. Am Regierungssitz Staatsminister Dr. Roth, Graf Bithum v. Eichstädt, v. Seydeln und Dr. Nagel. Beginn der Sitzung 11½ Uhr. Auf der Tagesordnung steht zunächst das Königl. Dekret betr. die Teuerungsabstufung. Wiss. Geh. Rat Dr. Mehnert erstattet den Bericht und beantragt namens der Deputation in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer vorlage zu verabschieden. Im letzten Augenblick habe die Erste Kammer diesen wichtigen Gesetzentwurf von der Zweiten Kammer herübergekommen. Wenn das Haus ihn nicht heute in der letzten Sitzung vor den Ferien erledige, so könnten die gesamten fachlichen Beamten und Arbeiter für den ersten April in Aussicht genommenen Leistungszulagen nicht erhalten. Es beständen zwar noch Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der zweiten Kammer. Er hoffe aber, daß diese durch einen Einigegangenen der Regierung sich ausgleichen würden, und bitte die Regierung, ihren Widerstand gegen Nr. von der Zweiten Kammer beschlossene 10%ige Erhöhung der Zuschläge an die Arbeiter aufzugeben. Oberbürgermeister Dr. Roth - Leipzig: Die Vertreter der Städte würden dem Antrage der Deputation zustimmen, obgleich sie wissen, daß diese Grundsätze dann auch auf die Gemeindebeamten ausgedehnt werden müssten und den Gemeinden größere Kosten verursachen würden. Das Königreich Sachsen müsse sich dem Vorgehen Preußens und des Reiches in dieser Hinsicht anschließen. In Sachsen habe man aber den Arbeitern eine Lohnzulage gewährt und nicht prozentuale Zuschläge. Wiss. Geh. Rat Dr. Wach beantragt, da eine einmalige Teuerungszulage allen Beamten, also auch den höheren Beamten, zu gewähren. Oberhofprediger Dr. Dibelius: Wenn angängig, sollte auch den Geistlichen und ihren Hinterbliebenen, die mehr als 3600 Mark Gesamtentommen haben, die einmalige Teuerungszulage gewährt werden.

Finanzminister v. Seydeln: Mit der Zweiten Kammer ist ein Kompromiß geschlossen worden. Die Regierung müsse aber wiederholter erklären, daß jetzt weitere Ansprüche an sie nicht herantreten dürfen. Das neue Rentenabsetzungsbringe erhebliche Verbesserungen auch für die Geistlichen. Den Antrag Wach bitte er abzulehnen. Hinsichtlich des 10%igen Zuschlags für die Arbeiter steht die Regierung auf dem Standpunkt des Bürgermeisters Dr. Roth. Das Dekret verfolge den Zweck, einen Ausgleich zwischen den stark gestiegenen Gehältern der Arbeiter und den zurückschlebenden Gehältern der Beamten zu schaffen. Die Regierung könne zu ihrem Bedauern dem Antrag auf Gewährung eines 10%igen Zuschlags nicht zustimmen. Der Grund hierfür liegt weniger in finanziellen als vielmehr in verwaltungstechnischen Rücksichten. Leiderwird die Auszahlung der Teuerungszulagen auch dann erfolgen, wenn heute noch Differenzsummen übrigbleiben sollten. Der Berichterstatter Wiss. Geh. Rat Dr. Mehnert empfiehlt die Annahme des Antrages Wach auf Einbegleichung der höheren Beamten in die einmalige Teuerungszulage. Der Antrag Wach findet hierauf Annahme. Auf Antrag des Kammerherrn Dr. Gabler von Saar-Dahlen, wird über den Teil des Deputationsantrages, der den 10%igen Zuschlag auch auf die erhöhten Arbeiterlöhne ausgedehnt will, namentlich abgestimmt. Es wird gegen sechs Stimmen angenommen. Hieraus wird der ganze Rest der Deputationsanträge zu dem Dekret in einfacher Abstimmung angenommen. Sobald tritt eine halbstündige Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Sitzung kommt der Gesetzentwurf über das staatliche Kohlenbergbaurecht sowie die hierzu eingegangenen Petitionen zur Beratung. Wirklicher Geheimer Rat Professor Dr. Wach empfiehlt als Berichterstatter die Annahme des Regierungsentwurfs mit den von der De-

putation beschlossenen Änderungen. Das Dekret bedient einen neuen Eingriff in die Privatrechtsverhältnisse und gleich einen Schritt zur Staatswirtschaft. Die Regierung erstrebt mit dem Entwurf ein Staatsmonopol. Über dem Umfang des Regals und dem Abschneiden einer Entwicklungsfähigkeit des privaten Bergbaus ergebe sich von selbst, daß später die Staatswirtschaft auf dem Gebiete des Kohlenbergbaus die Privatwirtschaft verdränge. Es handelt sich hier um die Frage: Sollen wir in die Hände des Privatmonopols fallen oder in die Hände des Staates? Das Letztere sei vorzusehen. Die Übermacht der Trusts erweckt eine düstere Aussicht. Finanzminister v. Seydeln weiß: Es ist ein dringendes Gebot, daß die Regierung die Ausübung der freien Kohlenförderung des Landes der Privatwirtschaft entziehe. Das Recht der Oberståndesherrschaft werde durch das Kohlenregal in feiner Weise beeinträchtigt werden. Da die Grundbesitzer entzweit werden müssten, sei von der Regierung in Abrede gestellt worden. Es wäre der Regierung sehr angenehm gewesen, wenn sich die Deputation mit der Regierung vorgeschlagenen Förderabgabe einstimmte. Sie erklärt sich jedoch vorbehaltlich der Zustimmung der Zweiten Kammer bereit, eine Vorentschließung, wie sie die Deputation der Ersten Kammer empfiehlt, zu gewähren. Die Regierung tut alles, um den Grundbesitzern das von ihnen erträglich zu machen. Geh. Kommerzienrat Dr. Reinecker: Er könnte sich für das staatliche Kohlenregal nicht erwärmen, da dieser Schritt zu weiteren Eingriffen des Staates führen müsse. Kammerherr v. Sangerhausen erklärt sich aus dem gleichen Grunde gegen die Annahme des Dekrets. Graf zu Solms-Wildenfels: Das Dekret steht in Widerpruch mit der Aussöhnung. Bei seiner Annahme sei eine Weltkriegsteilnahme erforderlich. Justizminister Dr. Nagel: Der Entwurf dieses Gesetzes sei nach der Überzeugung der Justizverwaltung nicht an die Schranken des § 31 der Verfassungsurkunde gebunden. Der Berichterstatter Geh. Rat Prof. Dr. Wach erklärt ebenfalls, daß eine Verfassungserklärung nicht vorliege. Geh. Oberfinanzrat v. Steiger-Lauterwitz verneint die Notwendigkeit der Einigung des Kohlenregals, da es einen Eingriff des Staates in die Rechte der Grundbesitzer bedeute. Kommerzienrat Leonhardt: Es sollen zunächst alle Kohlenhöfe, soweit sie abbaufähig sind, in geordnetem Verfahren auch zum Abbau gelangen können. Kammerherr Dr. v. Roth-Wallwitz willigt zwar den Wunsch der Regierung, die Kohlen in ihre Hand zu bekommen, lehnt aber den von ihr vorgeschlagenen Weg ab, den Grundbesitzern ihr Eigentum zu nehmen. Oberbürgermeister Blücher-Dresden stellt seine früheren Bedenken gegen die Einführung des Kohlenregals aufdrücklich im Interesse der Verbraucher, besonders der Industrie. Die Regierung möge dafür sorgen, daß ein geordnetes Kohlenverbrauch stattfinden kann. Die Finanzlage des Staates würde ebenfalls für das Kohlenregal. Oberbürgermeister Kell-Bielitz erörtert nochmals die verfassungsrechtliche Seite. Finanzminister v. Seydeln weist die in der Aussprache vorgetragenen Bedenken und Besichtigungen zurück. Nach einem Schlusshörte des Berichterstatters tritt das Haus in die Einzelberatung der Paragraphen ein und nimmt nach kurzer Aussprache das ganze Gesetz nach der Vorlage mit den Abänderungen der Deputation gegen 10 Stimmen an. Der Antrag des Grafen zu Solms-Wildenfels, das Gesetz für eine Verfassungsänderung zu erklären, wird mit 24 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Positionen werden, soweit sie nicht durch die gefassten Beschlüsse erledigt sind, der Regierung zur Erwähnung überwiesen. Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Freitag, den 12. April, vormittags 11½ Uhr. Schluß 7½ Uhr.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Die Bekämpfung der Wohnungsknot. Der Wohnungsaufschluß des Reichstages ist, wie das "V. T." mitteilt, zu einer Reihe von Beschlüssen für die Bekämpfung der nach dem Kriege zu erwartenden Wohnungsknot gekommen. An die Spitze der Beschlüsse wird die Forderung gestellt, daß das neugebildete Reichswirtschaftsamt die Leitung einer planmäßigen und umfassenden Wohnungsherstellung nach dem Kriege übernehmen solle. Eine Neubautätigkeit allein auf privatwirtschaftlicher Grundlage unmöglich sei, so wird die Bereitstellung von 500 Millionen Mark aus Reichsmitteln zur Gewährung von Bauabschlüssen und billigen Darlehen sowie zur Bildung eines Baulandfonds gefordert. Dabei wird eine Beteiligung der Bundesstaaten und der Gemeinden in gleichem Maße vorausgesetzt. Es werden darnach im ganzen 1000 Millionen Mark für den dringendsten Wohnungsbedarf nach dem Kriege zur Verfügung gestellt werden — eine Summe, mit der sich schon etwas anfangen läßt. Im einzelnen gibt dann die Wohnungskommission noch eine Reihe von Anregungen, aus denen das Wichtigste nachstehend wiedergegeben sei: Bei dem Mangel an Baustoffen alter Art ist die baldige Wiederbelebung der Baustoffindustrie durch rechtzeitige Entlastung von Arbeitskräften aus dem Heere und Bereitstellung ausreichender Kohlemengen dringend erforderlich. Die bei der Heeresverwaltung freiwerdenden Baumaterialien sind zur Weitergabe an Gemeinden, in denen Wohnungsnot besteht, zu billigen Preisen abzugeben. Da trotzdem die Menge der so erstellten Baustoffe in der ersten Zeit nach dem Kriege aller Voraussicht nach dem vorhandenen Bedürfnis nicht genügen wird, so ist dafür Sorge zu tragen, daß alle Bauten nur in der Reihenfolge ihrer Dringlichkeit zur Ausführung kommen. Insbesondere sind Kurzbaute zu auf weiteres ganz zurückzustellen. Zur Unterbringung Wohnungslosen sind zweckentsprechende Familienwohnparten zu errichten und zu angemessenen Preisen zu vermieten. Das Baumaterial für sie ist möglichst noch während des Krieges bereitzustellen. Es empfiehlt sich, solche Vorabendesungen vorwiegend innerhalb der Vorortzone in der Nähe von Bahnhöfen und zwar so anzulegen, daß für jede Wohnung ein Gemüsegarten und nach Bedarf auch Stallung und Kleinvieh gegeben wird. Sofort nach Friedensschluß ist zugleich mit einer planmäßigen und umfassenden Errichtung gebündert, zweckmäßig eingerichteter Dauerkleinwohnungen möglich im Blockbau zu beginnen. Zur Durchführung dieses Programmes werden Erhebungen über den vorläufigen Bestand an Wohnungen, die Bereitstellung von Bauplänen und Arbeitskräften empfohlen. Als Ausführungs- und Vermittlungsbüro für die künftige Wohnungsherstellung werden die Gemeinden bezeichnet, auch werden für größere Gemeinden Wohnungsbüro gegründet.

Zum Fall Daimler. Aus Berlin wird gemeldet: Im Hinblick darauf, daß die Beseigniederlassung der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Berlin-Marienfeld mit der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim in Württemberg wirtschaftlich und finanziell eng zusammenhängt und daß die Belegschaft der vom Kellvortreter Generalcommando des 18. Armeekorps über die Daimler-Motoren-Gesellschaft in Untertürkheim angeordnete militärische Aufsicht nicht über den Beseigniederlassung in Marienfelde ebensfalls unter militärische Aufsicht gestellt.

Im Reichsanzeiger wird eine Bekanntmachung über Richter für Schuhmäuse veröffentlicht.

Auszeichnung Kapitän v. Müller. Der Kaiser hat dem früheren Kommandanten der "Emden", Fre-

gattenkapitän Karl v. Müller, den Deben Wore le mütte verlassen.

Sonne.
Frauenwahlrecht. Die "Times" meldet aus Olympia vom 21. dieses Monats: Der kanadische Ministerpräsident hat einen Gesetzentwurf eingereicht, wonach allen Frauen unter den gleichen Bedingungen, wie den Männern, das Wahlrecht verliehen wird. Nur die mit Unterthanen feindlicher Staaten verheirateten Frauen werden ausgeschlossen.

Sonne.
Trockenlegung der Buhbersee. Die Zweite Kammer hat gestern einstimmig den Gesetzentwurf betr. die Trockenlegung der Buhbersee angenommen.

Spanien.
Maura von der Kabinettsbildung zurückgetreten. Steiner meldet aus Madrid: Maura weigerte sich, das Kabinett zu bilden.

1 Osterjungen,
auch durch Vermittlung, sucht Gutsbesitzer Schumann, Röhrsdorf.

Junger Mensch,
welcher Lust hat Schlosser zu werden.
Andet noch Lehrstelle,
zu erfahren im Tbl. Riesa.

Kräftiger Junge,
welcher vorlieb Osterm die Schule verlassen, sucht Stelle aufs Land.
Grochenhainer Str. 20.

Kräftiger Schmied
gesucht von
C. C. Brandt,
Riesa.
Mehrere kräftige

Arbeiter
werden für dauernde Be-
schäftigung angenommen.
Hof-, Hobel- u. Sägewerke
Gröba-Riesa.

Der Magermilchverkauf
für nächste Woche findet wie folgt statt:
Geschäft: Wettinerstr. 24 Schloßstr. 15
Montag, d. 25. März 1051-1225 841-980
Dienstag, d. 26. 1226-1400 981-1120
Mittwoch, d. 27. 1401-1575 1121-1260
Donnerstag, d. 28. 1576-1750 1281-1500
Sonntags, d. 30. 1751-2100 1501-1780

Der Quarkverkauf

findet wie folgt statt:
Montag, d. 25. März 1-280 1-210
Dienstag, d. 26. 231-460 211-420
Mittwoch, d. 27. 461-690 421-680
Donnerstag, d. 28. 691-950 881-850
Sonntags, d. 30. f. d. in die Kün- f. d. in die Kün-
denliste eingetragenen liste eingetragenen
Militärpersonen. Militärpersonen.

Molkereigenossenschaft Riesa, e. G. m. b. H.

Kohlen-Ausgabe.

Montag, 25. vorm. 1/7-1/12 601-700
nachm. 1-5 701-800
Dienstag, 26. vorm. 1/7-1/12 801-900
nachm. 1-5 901-1000
Donnerstag, 28. vorm. 1/7-1/12 1001-1100
nachm. 1-5 1101-1200.
Riesa-Land
Sonnabend, 30. vorm. 1/7-1/12 1-25
nachm. 1-5 76-150
Dienstag, 2. 4. vorm. 1/7-1/12 151-250
nachm. 1-5 251-350.

Oscar Hantusch.

Der Verkauf von Rohföhre
im Auftrag des Kommunalverbandes Grochenhain im
Kohlenhüppen der Firma A. G. Hering & Co. in Riesa,
Elster, 7, findet nächste Woche

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag
vormittags 8-12 Uhr und nachmittags 1-5 Uhr statt.

Handelsschule zu Döbeln.
Höhere Abteilung.

Dreijähriger Lehrgang mit den Zielen einer Realhauptschule, jedoch unter Einbeziehung der kaufmännischen Fächer in den Unterrichtsplan. Die Leistungsergebnisse der Höheren Abteilung berechtigen zum einjährig freiwilligen Militärdienste. Nächste Auskunft, insbesondere über die zum Eintritt erforderliche Vorbildung, erteilen die Unterscheidneten. Anmeldungen nimmt der Direktor in der Zeit vom 6. April ab werktäglich von 6-8 Uhr nachmittags in seinem Amtszimmer entgegen.

Handelschulverein zu Döbeln (jur. Person).
Otto Bisch, Vorsitzender, Dr. Straßburger, Direktor.

Schlachtpferde
sucht zu kaufen Oskar Stein, Mohrschäfer,
Telefon 268.

Achtung! Schlachtpferde!
sucht jederzeit zu kaufen. Bei Notschlachten schnell, zur Stelle. Beau, Transvorni.
Weiterverkauf findet nicht statt.
Albert Mehlhorn, Gröba.
Telefon Riesa Nr. 685.

Schlacht-Pferde
kaufte jederzeit Otto Gundermann,
Mohrschäfer, Riesa. - Telefon 278.

Am 30. März 1918 (Oster-Sonnabend) halten wir unsere Kassen und Büros geschlossen.

Die hiesigen Banken.

Ordentlicher junger Mensch wird als
Hansburgische
bei voller Kost und Logis bei
gutem Wohn vor 1. April ge-
sucht. Zu erst. im Tbl. Riesa.
Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat
Photograph
zu werden, findet Osterm gute
Lehrstelle bei Gustav Klein-
bold, Photograph.

Herren zur Reise
für Riesa u. Umgeb. 1. Photo-
graphie fot. a. Fot. a. Kriegs-
invaliden, a. a. Fuß, a. als
Reiseführer. Für Sonn- u.
Feiertage. Weib. tägl. 7 Uhr
abends. b. Postkoff. Reit. &
guten Quelle, Riesa.
Stiel- und
Stallbesen
(Virt.), stark geb., verkauft
ständig waggon- u. schwedische
Angermann, Dresden,
Schandauerstr. 19.

Ernst Murbchen, Reichskonsulent, Gerichts-
beamter a. D.

Rat bei Ausleihung von Hypothekengeldern und Ankauf von Grundstücken.

Vermittelung von Hypotheken-
darlehen und Grundstücken. Anfertigung von Kauf-
verträgen, Nachklausuren, Urkunden bei Regie-
lung von Hypothekensachen, Testamente. Rechtsrat.
Einhebung von Aufenthaltsurkunden. Außergerichtliche
Regelung von Streitigkeiten.

Bruchleidende

erkennen an, daß die geistl. gesündigte Herren-Bandage infolge sinnreicher Konstruktion, ohne jede Feder, dauerhaft aus Seide, nach Maß angefertigt, Tag und Nacht bequem tragbar ist. Die einzigartig konstruierte Velotte hält jeden, selbst den größten Bruch wie eine schüttende Hand von unten herauf zurück. Vorzüglich bewährt. Tausende im Gebrauch. Schriftl. Garantie. Herren-Bandagenhaus, Pölle a. S. Lieferant von Krankenkassen und Militärlazaretten. Sehen Sie sich Muster an in Riesa am Montag, den 25. März, von 1½-6 Uhr im Hotel Sächsischer Hof.

Zeichnung
auf die

8. Kriegsanleihe

sowie den
Umtausch früherer Kriegsanleihen in neue auslosbare 4½% Schatzanweisungen

vermittelt kostenlos bis

Donnerstag, den 18. April 1918

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft
Abteilung Riesa a. E.



Nutzholz-Versteigerung.

Auf Neubigauer Flur am Wege von Elsthal nach
Strauß gelegen sollen Mittwoch, den 27. März, vorm.
10 Uhr, 295 Stämme und Röder, bis 15 Meter lang,
und 12-33 cm Stärke, sowie 60 m 2 Metr.-Blugroßen
unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen gegen
lofortige Ausschaltung meistbietend versteigert werden.

Der Schlag ist von Jabelitz und Grochenhain zu er-
reichen, hat günstige Abfuhr.

Neubigau, den 20. März 1918.

E. Weizsäcker.

Gelbe Kohlrüben

verkauft im ganzen und einzeln billig

O. Vostrach, Gröba,
Georgplatz 6.

Mehrere frische

Euten-Bruteler

find zu verkaufen.

G. Tege, Riesa-Weida,

Johannisbeerstrudel

großer Vorrat, sowie

alle Obstbäume

empfiehlt

Friedl's Gärtnerei

gegenüber vom Friedhof.

Kräftige abgebrühte

Salatpflanzen

zu geleglich festgelegten

Preispreisen empfiehlt

Mornhinweg, Leutewitz,

Kuhboden-Staub-Del

zum Aufsäubern von Parkett,

Vinoleum, Steinholz- und

gefrästen Holzböden wieder

eingetroffen bei

Richard Küsel,

Berichts- und Dekorations-Maler,

Riesa, Goethestr. 79, L.

Ziegen-, Kanin-

sowie alle

anderen Sor-

ten Häute u.

kauf zum Tagespreis

Otto Melchner,

Altmarkt 3.

Prima Brennholz

Hartholzabschlässe,

Fräsek für fehlende Röhle,

dennnoch eintreffend. Vor-

bestellungen nehmen entgegen.

Anfuhr frei vors Haus

Riesa, Röderau, Seitzbahn usw.

sowie Langenberg und Um-

gegend übernommt

Fritz Donath,

Glaubitz-Riesa.

Fernstr. 10. Riesa Nr. 90.

Wiesen-Gartenzwetsche

Rattapan.

Spinnenmacheende Erfindung.

Neuerter und besser Bagillus

zur Bekämpfung der

Blätten, Samen,

Zum Patent angemeldet.

Keine lästige Zubereitung, da

es zugleich Witterung und

Röder enthält, daher für und

fertig zum Auslegen. Beim

Kriegsministerium in Berlin

und anderen großen industriellen

Unternehmungen bereits

im Gebrauch.

1 Karton f. Blätten

u. Samen

1 Karton f. Blätte

u. Wühlmäuse

fronto gegen Nachnahme.

Pros. portofrei z. Diensten.

Rattapan Direktion.

Wunderlich u. Mühle,

Dresden - A. 16, Elisenstr. 69b.

Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Heidekraut

zu Streuzwecken liefert in

Radungen billig nach allen

Stationen. Anfragen erbeten

Fr. Ulbricht, Dresden,

Mannstr. 37.

Gegr. 1898. Fernstr. 14268.

Neues Kantholz

von 7-7/10-10 cm in ver-

schiedenen Längen verkauft

J. Kloß, Neu-Beida,

Telefon 276.

Brennholz-

-Verkauf

(feste Mollen) Montag

früb bei Herrn Kloß.

L. Striegler, Neu-Beida,

Vereinsnachrichten!

Gemeinschafts- und Vogtländische Riesa. Dienstag, 26. März, abends 7.0 Uhr Jahreshaupversammlung im Schlosshof. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Innung "Bauhütte" Riesa.

Die Aufnahme der neuen Lehrlinge sowie die Vorlesung der ausgelernten Lehrlinge im Maurer-, Zimmerer- und Schiffsbaugewerbe der obigen Innung findet Mittwoch, den 27. März, nachmittags 8 Uhr in der Gastwirtschaft "Elbterrasse" in Riesa statt.

Riesa, den 23. März 1918. Der Vorsteher,

E. Schneider, Baumeister.

Gasthof Pausitz.

Theater der Stadt Riesa.

Balmonntag, den 24. März, abends 8 Uhr. Vollstück mit Gesang. — Hotel-Abend.

Friede mit Russland

oder: Venore, die Husarenbraut.

Prächtige Kostüme und Uniformen.

14 Uhr: Für Groß und Klein:

Extrablatt, die Deutschen vor Paris!

1. Osterfeiertag: Anna, zu Dir ist mein liebster Gang. Nachm.: Das Leben im Schlaraffenland.

2. Osterfeiertag: Sudermannabend. — Die Ehre.

Die Direktion.

Am 1. Osterfeiertag 1918, abends 8 Uhr im

Hotel zum Stern

in Riesa.

Letztes Gastspiel vom Theater der Zelbgränen.

(Erste Reihe großer Stadt- und Kurtheater.)

Veranstaltet vom Stellvertreter, Generalkommando XII.

Künstlerische Leitung: Richard Benden vom Dresdner

Zentraltheater.

Bei Aufführung kommt die erfolgreiche Neuheit:

„Das Glücksmädel.“

ein heiteres Volkstheater mit Gesang und Tanz in 3 Akten,

von Max Reimann und Otto Schwarz.

Preise der Plätze: Sperlich 2.25 M., 1. Platz 1.50 M., 2. Platz 0.75 M.; im Vorverkauf: 2.00 M., 1.25 und 0.60 M.

Der Karten-Vorverkauf befindet sich in Wittig's Zigaretten-

und Wettinierste.

Der Erlösgewinn des Gastspiels steht dem Stellvertreter,

Generalkommando XII für Kriegswohlfahrt Zwecke zur

Verfügung.

Waldschlößchen Röderau.

Sonntag, den 24. März, abends 8 Uhr

Bunter Abend.

Großer abwechslungsreicher Spielplan.

Humoristen, Komiker,

erstl. Schauspieler sowie zwei urkundliche Gesamtspiele.

Eintritt 75 Pf. Mäßigte Preise.

Wirklich genügtreiche Stunden versprechen lädt höchstens ein.

A. Deutsch.

Berners Weinstuben, Lichtensee

Angenehmer Ausflugsort

Vorzügliche Obst- und Beerenweine

eigener Herstellung, außerdem arroxe Auswahl

in Rhein-, Mosel- u. Notweinen.

Lamms Restaurant und Fleischerei, Röderau,

empfiehlt seine freundlichen Lokali-

täten. — Angenehmer Familien-

verkehr. — Gutgeflogte Biere

und Speisen.

Ergebnis lädt ein

M. Lamm.

Zeichnungen auf die 8. Kriegsanleihe

nimmt zu den Originalbedingungen kostenlos entgegen

H. W. Seurig.

— Wir —
sie — den
wer — gen

Obige Silben ergeben, richtig geordnet, jedes Deutschen Herzesswunsch.

Ein Tafelservice für 12 Personen

Ein Wiener Sessel

Ein Pilzsteppich, 2x3 m

Eine alberne Damen- oder Herrenuhr

4 Meter Seide zu einer Bluse

Verschiedene kleinere Preise.

Jedermann, der obige Aufgabe löst, erhält gratis und ohne jede Verpflichtung Anrecht auf die ausgewählten Preise, welche verteilt werden. — Antwort erhalten Sie möglichst sofort, bestimmt jedoch innerhalb 2 Wochen. Wer je einen der 8 Hauptpreise erhalten hat, wird später in unseren Kundenkatalogen bekannt gemacht. Die Verhandlungen muss der Käufer tragen. Die Einsendung verpflichtet Sie zu nichts. Schreiben Sie uns bitte sofort die Lösung sowie Ihre deutlich geschriebene Adresse, worauf wir mit höherem dienen werden. — Rätsellösungen aus dem Felde oder Lazaretten können nicht berücksichtigt werden. Schreiben Sie noch heute an

Vorlag Germania, Braunschweig Nr. 352.

Zeichnet Kriegsanleihe! Jeder kann es, der es will!

Wer Vermögen besitzt:
der zeichnet direkt durch Bareinzahlung der Zeichnungssumme bei uns.

Wer nicht über Vermögen verfügt:
für den werden wir zeichnen, wenn er die Zeichnungssumme als

Kriegsanleiheversicherung

bei uns gegen müßige 1/4 jährliche Einzahlungen abschließt.

Ohne ärztliche Untersuchung!

Ohne Wartezeit!

Ohne Extraprämie für Mitversicherung der Kriegsgefahr! Bequeme u. zweckmäßige Lebensversich. auch für Frauen u. Kinder v. 7 Jahren ab.

Prospekte und Auskünfte kostenlos.

Nordstern

Lebens-Versicherungs-Aktion-Gesellschaft Berlin - Schöneberg (Nordsternplatz), sowie durch

Bezirksbüro Rosengarten & Bravmann, Dresden-N. 6, St.-Privat-Platz 1, I.

Stottern und Sprachstörungen beteiligt b. 56 jähr. and. Sprachstörungen stattl. ausgeglichen. Berl. C. Denhardt, Loschwitz-Z. 31 Dresden d. Anstalt Honorar nach Heilung. Prostest u. Abhandl. frei.



Mit Riesenstrichen nach Osten, die Zeit des Umzuges. Und wenn auch für die meisten das Wechslein der Wohnung nicht in Frage kommt, so gebietet uns doch das Nahen des Frühlings, dem trauten Heim ein verschönendes Gewand zu verschaffen. Wie ist ich dies? — Indem ich schadlose Seiten und Rücken ergänze oder in Land bringe, alte Gardinen durch neue ersetze — fürg: nichts verjähne, mein Heim neu eingekleidet.

Für's Heim

Beispiel im Bild



Mau-Garnitur, sehr kultig, reich mit Teilen garniert (wie Abbildung zeigt)

M 830

Lindsteinmöbel, glatter Grund mit Rante oder dunkl. gestrichen, 67 cm breit M 13⁵⁰

Vorlage in Saangarn, glatter Grund mit glatter Rante in verschied. Farben, Größe 50/100 cm, M 13⁰⁰

Vorhangsstoff, dunkelbl. Baumwolle, Muster recht. u. links gleich, in diesen Farben, 80 cm breit, M 14⁵⁰

Bezugsstoff, plissiertgewebe in rot und blau mit kleinem Muster, 130 cm breit M 63⁰⁰

Kissen, feinähnliches Gewebe mit Blattmustern M 14⁵⁰

Röden farbiges Samt, Kapottüllung M 82⁰⁰

Zill-Garnitur, Kleinstmusterung mit reicher Rante, Kleppelsäcke und Falbelschlüsse M 61⁵⁰

Mittelvorhang, Güterstoff mit Rosenmuster, besondere Falbelschlüsse M 66⁰⁰

Zill-Bettdecke in geschaumvollem Spinnengewebe, für 2 Betten M 69⁰⁰

Reform-Bettstellen, Patentbeden, beste Weiss-Lackierung, Größe 80/155 cm M 75⁰⁰

Nachtisch, weiß lackiert, Holzplatte, Schubladen, zwei Zwischenböden M 30⁰⁰

Nachtisch, weiß lackiert, Schubladen, Glasplatte M 50⁰⁰

Rübersimmer, weiß lackiert Holz, mit Bilderrahmen, Deckenwanne und Kinder-Bettstelle.

Reform-Mauslagen, eine Seite Tritot, eine Seite Leinen, Baumwollfüllung, alle Größen.

Schlafzimmer-Einrichtungen aus Salm-Rußbaum gefertigt, innen Eiche.

Verlangen Sie bitte die kostentreu Überwendung unseres neuen Hauptkatalogs mit zahlreichen Abbildungen. Wir senden alle Waren post. und telegraph. Muster sowie auch unverbindliche Vorschläge Ihnen gern zu Diensten.

Renner
Dresden Altmarkt

Preisrätsel!

Ein Planino oder 1000 Mark bar

Ein Tafelservice für 12 Personen

Ein Wiener Sessel

Eine alberne Damen- oder Herrenuhr

4 Meter Seide zu einer Bluse

Verschiedene kleinere Preise.

Schmidts
Weinstuben
Nünchritz.



Zum Besuch
bestens
empfohlen."

Ergebnist
lader ein

Ronald
Schmidt.

Gasthof Mergendorf
empfiehlt zum Balmonntag
seine jdl. Volksitäten.
Musikalische Unterhaltung.
P. Möller.

Töchter-Heim
Franz. Dr. Grebel
Meissen, Markt 3.
Vorläufig. Ausbildung i. Haushalt,
Weinab. Schneider, Hand-
arbeit get. Formen, Fort-
bildung in Wissenschaft. —
Projekte zu Diensten.

Gröba.

Frisch eingetroffen:

Kaiser-Jagdwurst
im Pfund 14 Mark,
gefüllte Oster-Kartonsagen
und Sabine-Walz.

Baum
grin
getr
um
Geg

Prima Dürrenberger
Speise- und Vieh-Salz

(Siedesalz) eingetroffen,
empfiehlt

Fritz Donath,
Glaubitz-Riesa.

Fernsprecher Riesa Nr. 90.

Wiederverkauf gegen
Marken findet montags nur
nachmittags statt.

Zigaretten

Verkaufs-Angebot.
Nur an Selbstverbraucher.
In Qualitätssorten
aus reinem Tabak.

1000 St. M. 80,-

100,- 120,- 150,-

Verkauf Nachnahme.

B. Guttmann,
Charlottenburg P. 483,
Potsdamer Str. 12. *

Neu!

Durch gut bewährte Erfah-
reinheiten ist es einem
jeden wieder möglich, sein

Rad zu benutzen!

Mäßige Preise!
Instandlegung von Fahr-
rädern jeden Fabrikats in
gewissenhafter Ausführung.
Gänzliche Erlaste
am Lager.

Franz Müller
Fahrradhandlung
Metzdorf-Riesa. 506.

Ein gebrauchtes
Damenfahrrad
ist zu verkaufen Hanfbart. 3.